



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

216 (14.9.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8085)

General-Anzeiger

Abonnement.
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 216.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 14. September 1887.

Unser Kaiser

Ist gestern zu den Manövern nach Stettin gereist; diese Thatsache gibt erfreulicherweise die beste Kunde über den Gesundheitszustand des neunzigjährigen Monarchen. Kaiser Wilhelm traf um 4 Uhr 30 Minuten in Stettin ein, begleitet von der Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold. Der Kaiser sah, telegraphischen Berichten zufolge, sehr gut aus und stieg allein aus dem Wagen. Er schritt die Front der Ehrencompagnie vom 34. Regiment ab und fuhr dann in langsamem Trab zum Schlosse. 2 1/2 Kilometer lang bildeten die Vereine Spalier, ebenso 17 000 Schulkinder und die Gewerke. Es ist natürlich, daß an die Kaiserreise neuerdings Combinationen über eine Zusammenkunft mit dem Zaren geknüpft werden. Berliner Firmen, welche auch in Stettin Niederlassungen haben, erhielten gestern von dort die Nachricht, daß man den russischen Kaiser noch für gestern Abend erwartete. In Swinemünde soll nämlich für gestern Nachmittag eine Absperrung des Hafens abgeordnet gewesen sein. Selbstverständlich waren die Vermuthungen falsch; es ist überhaupt fraglich, ob der Zar nach Stettin kommt. Aus Petersburg wird der Wiener officiellen „Polit. Corr.“ neuerdings berichtet, daß alle Nachrichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland vollständig aus der Luft gegriffen seien. — Die nächsten Tage werden ja die Aufklärung ungewissheit bringen, bis dahin sind alle noch so bestimmt auftretenden Nachrichten nichts weiter als leere Gerüchte.

Deutschlands Vermittlung im Orient.

Offiziös wird mit Entschiedenheit dementirt, daß Fürst Bismarck sich zum Vermittler in der Affaire Ernroth direct angeboten habe. Wenn dies wahr wäre, hätte das deutsche Cabinet die von der Pforte gewünschte Vermittlung nicht ablehnen können; dies sei bekanntlich geschehen. Deutschland sei mit der Entsendung Ernroths nicht nur einverstanden, sondern auch bereit, den anderen Mächten ein Eingehen auf den Plan anzupfehlen, wenn derselbe zuvor von den beteiligten Kabinetten, der Pforte und Rußland amtlich beantragt werde. Die Pforte habe aber gewünscht, Deutschland möchte ohne einen vorgängigen türkischen oder russischen Antrag im eigenen Namen den anderen Mächten die Ernennung eines russischen Generals zum Statthalter vorschlagen. Dadurch würde Deutschland in orientalischen Fragen eine Verantwortlichkeit übernehmen, die ihm bisher nicht obliege. Die Lage der Dinge im übrigen Europa sei aber nicht derartig, daß die Reichspolitik sich veranlaßt fühlen könnte, ihre Aufgaben zu vermehren und ihre Kräfte zu theilen; sie würde sich außer dem, wenn sie eigene Initiative in der bulgarischen Frage stellte, auch für verpflichtet halten, den Mächten Auskunft zu geben, wie sie sich die Durchführung des Beantragten vorstelle; letztere hänge zunächst von der Pforte ab, der suggerierten Macht liege es ob, Entschlüsse zu fassen, wie der aktive und passive Widerstand Bulgariens zu überwinden sei. So lange hierüber keine

Klarheit herrsche, werden die anderen Mächte nicht leicht Stellung zur Sache nehmen wollen.

Arbeiter-Altersversorgung.

Wie wir bereits gemeldet haben, verzögern sich die Vorarbeiten für das Arbeiter-Altersversorgungsgezet nicht so schnell, wie dies bei anderweitigen Meldungen angenommen werden konnte. Nach der heutigen Lage der Dinge, ist sogar eine längere Verzögerung dieser Angelegenheit nicht ausgeschlossen. Bekanntlich liegt die Förderung der Vorlage zumeist in den Händen des Staatssekretärs v. Bötticher; dieser unterliegt sich augenblicklich in Karlsbad einer ersten Cur, welche ihm kaum gestatten dürfte, unmittelbar nach ihrer Beendigung sich den umfangreichen und aufregenden Geschäften mit voller Kraft zu widmen. So könnte es geschehen, daß gerade das Arbeiter-Altersversorgungsgezet, bezüglich dessen allerdings eine sofortige sehr energische Thätigkeit des Staatssekretärs erforderlich sein würde, einen Aufschub erfahren müßte.

Für Tage auf Samoa.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine ausführliche Charakteristik des Königs von Samoa, Malietoa und bemerkt, daß die jüngst gegen denselben von der kaiserlichen Regierung angeordneten Maßregeln nicht etwa durch die allgemeine Lage der Verhältnisse auf Samoa notwendig geworden seien, sondern durch Räubereien auf den deutschen Plantagen, durch eine Verleumdung des Kaisers Wilhelm und durch Mißhandlungen einiger Reichsangehörigen, welche den Geburtstag des Kaisers in Apia gefeiert hätten. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schildert dann das Leben Malietoa's von seinem ersten Auftreten im Jahre 1874 bis auf die Gegenwart und bemerkt, dieser Charakterlosigkeit im öffentlichen Leben entspreche auch sein persönliches Privatleben, welches ihn in den Augen der Samoaner erniedrigt und verächtlich gemacht habe.

Eine „friedliche“ Mobilisirung in Rußland.

Wie es heißt, sollen die bevorstehenden, nach einer neuen Art durchzuführenden systematischen Truppenübungen des russischen Heeres mit dem 27. September ihren Beginn nehmen. Diese Uebungen, welche sich von nun an alljährlich um die gleiche Zeit wiederholen sollen, werden sich auf ganz Rußland ausdehnen und in jedem Jahre auf andere Altersklassen erstrecken. Heuer werden die Jahrgänge von 1877 und 1882 unter die Fahnen berufen; die betreffenden Soldaten werden sich ungekündet bei der ihrem Aufenthaltsorte zunächst gelegenen Militärbehörde zu melden haben, sodann unmittelbar eingereiht, eingeleibet und bewaffnet werden, um für 14 Tage an verschiedenen Manövern und Feldübungen theilzunehmen. Im nächsten Jahre werden die Truppen der Jahrgänge 1878 und 1883 zu diesen Uebungen herangezogen werden und in den weiteren Jahren nach der gleichen Art die anderen Jahrgänge. Besonderes Augenmerk wird, wie

es heißt, bei diesen Manövern den Schießübungen zugewendet werden. Die Absicht der Einführung dieser neuen Gattung periodischer Waffenübungen ist anfangs in den militärischen Kreisen, und zwar insbesondere mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten derselben, auf ernstlichen Widerstand gestoßen und vermochte schließlich nur dank der Unterstützung seitens des Kaisers durchzubringen. Ausdrücklich wird betont, daß diesen Waffenübungen in keiner Weise das Gepräge einer außerordentlichen Maßregel zukommt, die irgend einen besonderen Zweck verfolgen würde und in irgend einer Richtung Beförderung hervorzurufen geeignet wäre. Diese neue Art von Truppenübungen soll lediglich dazu dienen, die Erfahrungen, welche die bisherige Manöverhandhabung bot, in gewisser Beziehung zu ergänzen.

Deutsches Reich.

* **Wilhelmshaven**, 12. Sept. Prinz Ludwig von Bayern ist heute Mittag von Bremen abgereist.

* **München**, 12. Sept. Der päpstliche Nuntius Fürst Ruffo Scilla ist heute mit dem Grafen von Thurn und Taxis, welcher ihn in seinem Thronsaal des kaiserlichen Schlosses empfangen worden. Nach einer kurzen Ansprache überreichte der Nuntius seine Beglaubigung, worauf des königlichen Bayerns Vertreter Prinz Luitpold mit einigen herzlichsten Worten antwortete. Die ganze Empfangsfeierlichkeit dauerte eine Viertelstunde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 12. Sept. Der Statthalter in Elß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist zu mehrtägigem Aufenthalt aus Rußland hier eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 12. Sept. Der Marineminister Darbon will sich von seinem Posten zurückziehen; Ministerpräsident Rouvier möchte aber in seinem Ministerium im jetzigen Augenblick keine Aenderung eintreten lassen. — Die „Schlacht“ bei Monroville gegen einen markierten Feind wurde heute 7 Uhr Vormittags begonnen und um 10 Uhr beendet. Laut den officiellen Berichten „verlief alles gut“, die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Kriegsminister Herron empfing heute die fremden Officiere, welche dem Manöver zuschauen dürfen; der Empfang war sehr herzlich. Hierauf staltete Herron den Offizieren seinen Gegenbesuch ab. Die fremden Officiere wurden darauf gegen Abend mit einem Sonderzuge zum 9. Armee-corps befördert. — Laut „Temps“ hat die Pforte des Fürsten Bismarck Vorschlag angenommen und sich den russischen Vorschlägen in Bezug auf Bulgarien vollständig angeschlossen. — Die Truppen des Regus von Abyssinien haben das befestigte Kloster von Keren, auf dessen Besitz der Befehlshaber der italienischen Truppen großes Gewicht legte, eingenommen.

Großbritannien.

* **London**, 12. September. Wie dem Reuterschen Bureau aus Bombay vom heutigen Gemeldet wird, soll nach einem Telegramm aus Kabul der Emir von Afghanistan auf seiner Sommerreise in Baghman ernstlich erkrankt sein. Emir Khan soll sich in Kabul befinden.

* **London**, 12. September. In der vergangenen Nacht fand zwischen einer Streitruppe der Polizei und einer irischen Bande ein Kampf, die bei Widdow's in Irland ein Haus angreifen wollte, ein Zusammenstoß statt, in welchem ein Officier der Streitruppe getödtet und acht Mann der Bande gefangen wurden.

Bulgarien.

* **Sofia**, 12. September. Am gestrigen Namenstage des Kaisers Alexander und des Prinzen Alexander von

dortigen Damen-Wohltätigkeits-Verein zur Ehrenpräsidentin gewählt. Die Prinzessin hat in einem Telegramm an die Präsidentin des Vereins Frau Doganowa bekannt gegeben, daß sie diese Ehrenstelle annehme. Andere ähnliche Vereine in der Provinz bereiten ähnliche Ovationen für die Prinzessin vor.

— **Auch ein „amerikanisches“ Duell.** Ueber ein Duell in Amerika wird folgendes gemeldet: „Miss Mary Childress, eine junge und hübsche Lehrerin, die in Trenton ihren Wohnsitz hat, erfuhr vor einigen Wochen, daß ein junger Mann Namens John Rogois über sie sehr böswillige Gerüchte verbreitet hatte. Die schöne Lehrerin nahm ein Gewehr, flog zu Pferde und suchte den Verleumder auf, der in einer Entfernung von 15 Meilen sich aufhielt. Als sie seiner anichtig wurde, legte sie ihr Gewehr auf ihn an und zwang ihn unter Todesdrohungen, Alles, was er über sie erzählt, zu widerrufen. Nachdem dies geschehen, richtete das Mädchen an das verbreitetste Blatt der Gegend ein Schreiben, in dem sie den ganzen Sachverhalt erzählte. Kaum war der Brief erschienen, als Rogois der Lehrerin eine Herausforderung zum Duell schickte. Fräulein Childress nahm die Herausforderung an und erschien pünktlich mit ihrem Jüngling auf dem vereinbarten Platz. — Rogois aber erschien nicht und damit war das Duell beendet.“

— **Neue Verhältnisse.** In Kulmsee (Westpreußen) kam es dieser Tage in einer Schule zu einem kaum glaublichen Ausbruch. Ein Schüler war vom Antidöner zwangsweise der Polizei zugeführt worden, und die über dies Verfahren aufgebrachte Mutter des Burschen war ihm in die Schule gefolgt, um dem Lehrer zu eröffnen, daß sie ihren Schöbling nicht mehr zur Schule schicken werde. Als der Lehrer sie anforderte, das Zimmer zu verlassen, zog die Frau einen Bantoffel vom Fuß und schlug den Lehrer damit auf den Kopf; ihr ungerathener Sohn aber zog sein Taschmesser und brachte dem Lehrer mehrere Stiche in den Kopf bei. Eine exemplarische Strafe für diese Rohheit wird natürlich nicht ausbleiben.

— **Ein eigenenthümliches Verbrechen** wurde in Dortmund verübt. Als ein Arbeiter, ein junger Mann, eine Straße des nördlichen Stadttheils passirte, wurde plötz-

Fenilleton.

— **Eine gekippte Spielbank.** Die Hazard-, Professions- und Glücksspieler sind von einer geradezu unverwundlichen Natur. Ein halbes Duzendmal von der Polizei „ausgehoben“, finden sich am nächsten Tage wieder vollzählig in irgend einem obskuren Nachtlokal zusammen, um einerseits dem Spiele zu fröhnen, andererseits leichtgläubige und unerfahrene Personen ins Garn zu locken und dieselben auszuplündern. Bis die Polizei das neue Spiellokal entdeckt, vergeht eine geraume Zeit, während welcher die Spieler eifrig ihren „Geschäften“ nachgehen. Aus Pest meldet man vom 10. d. M.: Vor mehreren Wochen erhielt die Polizei Kenntnis davon, daß im Kaffeehause des Michael Török, Mohrenstraße Nr. 26, eine sogenannte „Schneiderbank“ gehalten werde und daß dort auch das „Kärbel“ in hohen Ehren stehe. Die Anzeige beruhte auf Wahrheit, allein trotz aller Bemühungen konnte es der Polizei nicht gelingen, die Spieler in flagranti zu ertappen. Der Kaffeehändler hatte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um seine Gäste vor einer ihnen jedenfalls unliebsamen Ueberraschung zu bewahren. Eine „Schildwache“ beim Eingange des Lokals hatte die Aufgabe, die Spieler von jeder dem Kaffeehause sich nähernden und verdächtig erscheinenden Person sofort zu avisiren, worauf die „Schneiderbank“ oder das „Kärbel“ sich in ein solches „Kabinett“ umwandeln sollte. Gestern Nacht nach Mitternacht erschien in dem Lokal ein junger Mann und forderte mit lauter Stimme einen „Kapuziner“. Es war augenscheinlich, daß der Gast, welcher das Aussehen eines Handwerkers hatte, stark ins Weinglas geschaut hatte. Der Fremde hatte die Aufmerksamkeit der Spieler erregt. Viel leicht — dachten sich dieselben — ist der junge Mann ein Grünschnabel, den man mit leichter Mühe rupfen könne. Im nächsten Augenblick war bereits an den Fremden die Einweisung ergangen, an dem Spiele, es wurde gerade „Schneiderbank“ aufgelegt, theilnehmenden, welcher Einladung er auch nachkam. Binnen wenigen Minuten hatte der Fremde zwölf Gulden verloren. Als nun eine neue Tour gemacht werden sollte, erhob sich der junge Mann plötzlich von seinem Sitz

und erklärte die Bank „im Namen des Gesetzes“ für säkirt. Man kann sich die Bestürzung der Spieler vorstellen. Der junge Mann, es war ein Detektiv, hatte seine Rolle so ausgezeichnet gespielt, daß bis zur Lösung seiner Maske Niemand von der Gesellschaft eine Ahnung davon hatte, daß in ihrer Mitte ein Polizeibeamter weile. Die Wölfe des Kaffeehauses ergriffen reich die Flucht, an welcher sie jedoch durch eintretende Polizeisten gehindert wurden, welche auf ein gegebenes Signal das Lokal besetzten und die Namen der Spieler notirten.

— **Seligbrechung der Maria Stuart.** Vor einiger Zeit theilte der clericale „Univers“ mit, daß in Rom die Seligsprechung der Königin Maria Stuart vorbereitet werde. Zur Marcellierung dieser Angelegenheit schreibt nun Erzbischof William Smith von Edinburgh Tablet: „Nächst ist es keineswegs, wie Manche glauben, eine Thatsache, daß die Sache bereits in Rom anhängig gemacht ist, vielmehr Benedikt XIV. dafür hielt, es seien hinlänglich Gründe vorhanden, Maria Stuart als Märtyrerin zu betrachten. Sodann, wenn dies jemals geschieht, wird es nicht auf die Behauptung hin gehen, sie habe im Laufe ihres vielbewegten Lebens eine Tugend heroischer Heiligkeit entfaltet. Allerdings wird es für jeden unparteiischen Beurtheiler von Tag zu Tag augenscheinlicher, daß sie mehr als irgend eine andere Frau von Feinden, die in Verleumdung, Fälschung und Mord gelbt waren, aufs gröslichste verlästert worden ist. Allein selbst wenn ihr Charakter vollständig von allen gegen sie erhobenen schweren Anklagen gereinigt würde, so wäre dies noch kein Beweis ihrer Heiligkeit. Schuldlosigkeit an Verbrechen ist keine heroische Heiligkeit. Auf diesem Boden würden die Verfechter ihrer Beatification oder Canonisation nicht Stand zu halten vermögen. Sollte also wirklich jemals ihre Angelegenheit irgend eine greifbare Gestalt gewinnen, so kann dies nur von der Voraussetzung ausgehen, sie habe die schweren Prüfungen ihres späteren Lebens in christlichem Geiste ertragen und selbstmüthig lieber den Tod erduldet, als ihren Glauben aufzugeben.“

— **Prinzessin Clementine von Rußland.** Die Mutter des Fürsten von Bulgarien, die Prinzessin Clementine, wurde — wie man aus Philippopol schreibt — von dem

Sattenberg wurde weder ein Leichen abgehalten, noch wurden Telegramme geschickt. Radostawow ist heute in Sofia eingetroffen; die Nachricht des „Journal des Debats“ über seine Verhaftung bestätigt sich also nicht. Auch der Briefsteller von Kustend, Pantow, wäre hier angekommen, um sich gegen die von den fremden Consulen in Kustend gegen ihn erhobenen Anklagen zu verteidigen.

Die fremden Offiziere bei den französischen Manövern.

Unter diesem Titel giebt das „XIX. Siècle“ eine Sammlung von Vorträgen, zu denen wohl die lehrreichen Abhandlungen Rodell gelesen haben. „Da leben wir den eng-geordneten Engländer-Oberst in seinem rothen Rock mit Goldknöpfen. Er steht in regelmäßigen Zwischenräumen seine Vorträge aus dem Stuhl und schaut dem kriegerischen Schauspiel zu, ohne durch die leiseste Veränderung der Miene irgend ein Zeichen der Billigung zu geben, wenn ein wohlgeordneter Angriff den Beifall aller anderen Zuschauer hervorruft. Er sitzt holgerade in seinem Sattel, gleichsam unempfindlich, und wenn das Gefecht abgebrochen ist, so nimmt er mit einer gewissen pedantischen Grazie die Anweisung seines Quartiers entgegen. Ohne Zweifel vermüht er das silberne Tafelgeschirr des Rogers von Aldershot und den luxuriösen Offiziersstisch von London, aber er gibt sich Mühe zu zeigen, daß ihn diese Entbehrungen fast lassen.“

Der deutsche Offizier mit seiner jealosen Scham des entbehrenden Feldmühe, einige Ehrenzeichen auf der Brust, giebt sich den Anschein der ausgewählten Höflichkeit. Ueber alles ist er im höchsten Grade befriedigt und für die geringfügigste Aufmerksamkeit überaus dankbar. Man sieht nie ein Notizbuch in seiner Hand; dafür hält er aber die Augen und Ohren besser offen als irgend ein anderer. Am Morgen ist er immer der erste, und noch hat er wahrscheinlich vor dem Schlafengehen noch mehrere Stunden gearbeitet, neben sich die Champagnerflasche, der er auch an der gemeinsamen Mittagstafel äußerst fleißig zuspricht. Sie und da macht er eine kleine Promenade zwischen den Truppen und ergänzt dabei im Vorbeigehen seine Beobachtungen. Natürlich nimmt Deutschland nicht den ersten besten zu einer solchen Mission.

Der Italiener, in phantastischem Aufzuge, den Dreipfüß von jedem ungewollt, die elegant geschnittene Hose vom letzten, subtilen Grau, ist das Gegenstück des Deutschen; er prahlt von Worten. Möglichst vernehmbar kritisiert er die einzelnen Operationen, geräth wegen jeder Kleinigkeit in Flammen und beklagt sich unaufhörlich über den die Aussicht hindernenden Pulverrauch. Er hat eine gute Meinung von sich selbst und macht daraus kein Geheimnis. Ebenso hoch denkt er von seiner heimischen Armee, und wenn er den Schmutz durch die eleganten Finger zieht, entschließt ihm die und da ein beinahe geringfügiges Vordringen. — Der Spanier ist ein Mann der Ritterschick, Liebhaber großer und wohlklingender Phrasen; aber „il admirari“ ist ein großer Grundzug. — Der portugiesische Major reitet in südlich farbigen Kleide einher und findet fortwährend, die französische Armee besäße ausfallend wenig Generale. Die gleiche Bemerkung machen die Offiziere aus Südamerika, wo es ja allerdings so viel Generale geben soll wie Soldaten. — Der Schweizer Offizier, der von seiner friedlichen Beschäftigung, seiner Werkstatt oder seinem Bureau, weggeleit ist, um sich in die Uniform zu fügen und auf sein blondes Haupt das kleine edelgestaltete Käppi zu stellen, ist das typische Bild der peinlichen Aufmerksamkeit. Ueberall und immer und über alles fragt er; in seiner Tasche befindet sich auf kurze Momente ein colossales Notizbuch; meistens aber hat er es in der Hand und trippelt ohne Notiz und Ruhe darin; in seiner Satteltasche trägt er eine ganze Bibliothek von Militärschriftstellern. Im Quartier ist er der beste Kamerad. Als guter Familienvater vergißt er weder seine kleine Familie noch sein Geschäft zu Hause und giebt der Feldpost unendlich viel zu thun. — Der österreichische in seiner schlichten Uniform ohne allen Schmuck, von fast unvollständiger Einfachheit mit den neutralen Farben, ist ein feiner Mann, lebenswürdig und aufmerksam; bei Tisch vermeidet er sorgfältig, sich neben den Russen zu setzen. Dieser letztere erregt die Neugierde am meisten. Wohlwollend, hinhaltend, ein großer Meister im höflichen Gespräch, fühlt er sich im Bewusstsein, ein schöner Mann zu sein, in Frankreich zu Hause. Wo irgend ein Wandel von Bedeutung vor sich geht, spürt er seinen Beifall und drückt anderen Offizieren oft die Hand. Am liebsten möchte er nicht als bloßer Zuschauer, sondern als Mitwirkender da sein. Der kleine Japaner in seiner dunklen Uniform, der noch vor kurzer Zeit als ein Meerwunder angesehen wurde, ist über alles zum Voraus unterrichtet, und dem aufmerksamen Blicke seiner geschulten Augen entgeht nichts. Er spricht wenig und nichts als geistreiche Sachen. Der Schwede liebt sich bezaubert, aber ein bißchen genirt durch seine gewaltigen Epauletten, seinen mächtigen blonden Schnurrbart, sagt wenig und scheint auch nicht mehr zu denken. Wenn eine technische Diskussion aufkommt, so schlägt

lich aus dem Dunkeln ein Mann auf ihn zu, umarmt ihn bellig und hat, als wolle er ihn küssen, bis ihm aber mit einem Ruck die Unterlippe ab. Ehe der Gebissene einsatzlich recht wurde, was ihm geschah, war der Attentäter verschwunden. Dem Gebissenen wurde die Lippe, so gut es eben ging, wieder angeheftet.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, 12. September.

Zum ersten Male:

Goldfische.

Auffspiel von Franz v. Sodenhan und Gustav Kadelburg.

In unserer modernen Auffspielproduktion spielt die Antike eine hervorragende Rolle; es hat sich unter dem schützenden Protektorate Moser's die Spezialität der Antikenstudien herausgebildet und einzelne unserer jüngsten Talamente glauben schon den Gipfel des Parnass ertönen zu haben, wenn sie den Liebhaber ihrer Studie in eine möglichst knappe antike Umgebung gestellt haben. Sie denken, an der Uniform hängt, nach der Uniform drängt doch Alles und so kann es nicht fehlen, daß sich um den schneidigen Offizier als Mittelpunkt der schmeichelnden Wadtsch, der eitle Vater, die liebenswürdige Witwe, welche mit beiden Füßen gleichzeitig in die Trauliche springt, eitle, selbstverliebte, nicht beschränkte, Glorifizieren gewahren. Daß auch der auf seine Jungen Geld darstellende Wohlthäter knapper Vorken nicht fehlt, ist selbstverständlich, — er und das liebe Publikum umgeben die Rollen der Unterhaltung tragen. Das ist so gewöhnlich die Schablone, aber welche das moderne Lustspiel zuweilen zusammengestellt wird und das Paul Dehse zu folgendem Stichworte veranlaßt:

Wenn einer sich lang honett betradt
Und wüßte einen Burschenbaum schlägt,
Ein andrer sich stets verrückt gebahrt
Und gilt für weis' und hochgelahrt.

er sich auf die Seite der Opposition, ohne aber mit seiner eigenen Meinung herauszutreten. Bei Tisch ist er gerne Tafelmajor. Der hellblaue Däne erinnert mit Vorliebe daran, daß er seine Militärstudien in einem französischen Regimente gemacht hat. Er kennt die französischen Commandos und Signale. Was endlich den Türken anbetrifft, so beschäftigt sich derselbe damit, zu Niemanden etwas zu sagen und seine Cigarette zu rauchen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Septbr. 1887.

Sitzung des Bürgerausschusses.

Herr Oberbürgermeister Wolf eröffnet die Sitzung um 3 1/2 Uhr. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 62 Mitgliedern und ist die Versammlung somit beschlußfähig. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des 25-jährigen Jubiläums des Herrn Bürgermeisters Schwendhaupt, der in außerordentlicher Blüthe als Stadtrath und Bürgermeister dem Wohle der Stadt seine Dienste geweiht habe. Die Versammlung erhebt sich in Anerkennung der Verdienste von den Sigen. Herr Bürgermeister Schwendhaupt dankt in kurzen Worten. Herr St.-Vorst. Stobbe nimmt zum Punkt I der Tagesordnung: Vorausschlag für das Gr. Hoftheater pro 1. Okt. 1887/88 das Wort und bedauert mit dem Stadtrath, daß auch dieses Mal kein günstigeres Resultat im abgelaufenen Theaterjahre zu verzeichnen sei, sondern ein noch um 8000 Mk. erhöhter Zuschuß verlangt werde. Er befürwortet indes, nachdem er die Sache näher beleuchtet, Bewilligung des geforderten Betrags. Er gibt dem Wunsch Ausdruck, man möge den Abonnenten mehr Rechnung tragen und nicht immer bei jeder, auch unbedeutender Reue das Abonnement aufheben. Redner fragt ferner an, warum die Rechnungen nicht statutenmäßig dem Stadtrath und dem Bürgerausschuß zur Abdrückung vorgelegt worden sei. Ihm sei es nämlich nicht bekannt, daß dies geschehe.

Der Vorsitzende beantwortet die Frage dahin, daß dies der kurzen Zeit wegen noch nicht habe geschehen können, da vorerst der Theaterkommissar die Sache zu erledigen habe.

Herr Stv. Dirich macht nochmals auf die Feuergefahr aufmerksam und fragt an, wie weit die Commission mit ihren diesbezüglichen Arbeiten sei, welche Frage Herr Stv. Vorst. Dissen dahin ergänzt, daß er die Frage der elektrischen Beleuchtung anreize. Er empfiehlt dem Stadtrath, diese Frage nicht von der Tagesordnung verschwinden zu lassen. Der Vorsitzende giebt hierüber Auskunft dahin, daß die Bau-Commission sich mit dieser Frage fortwährend beschäftige, daß man aber noch nicht so weit sei, um bestimmte Anträge stellen zu können. Herr Stv. Seibert glaubt, daß man mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung allgemein einverstanden sei. Er wünscht jedoch, daß unter Theater mehr Bildungs- als Vergnügungsanstalt sein möge. Er hebt dann hervor, daß die Anstaltszeit für Arbeiter, Handwerker, Handlungsgehilfen etc. sehr unpraktisch sei; es sei vielen von denselben nicht möglich, das Theater öfter zu besuchen. Er glaubt, der Zuschuß werde sich immer noch steigern und werde man auch fernerhin Zuschüsse bewilligen, wenn man dem arbeitenden Bürger mehr Rechnung trage. Er bedauert, daß den Stadtrathorden kein Einblick in das Theater und dessen Verhältnisse gestattet sei, weshalb es auch unmöglich sei, geeignete Vorschläge zu machen. Der Vorsitzende hält es für unmöglich, jedem Mitglied des Bürgerausschusses Einblick in die inneren Theaterverhältnisse zu geben.

Herr Stv. Dirich tritt der Meinung des Stv. Seibert, daß unser Theater nicht mehr auf Geist und Gemüth, sondern nur noch auf die Sinne wirke, scharf entgegen.

Herr Stadtrath Dreßbach kommt auf frühere Reden und Beschlüsse im Bürgerausschuß zurück und glaubt, daß der außerordentliche Zuschuß sich noch steigern werde. Es wäre jetzt an der Zeit, die früher angeregte Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Veränderung in der Leitung eintreten solle. Wollte man stets die Allgemeinheit zu Beiträgen heranziehen, so sei auch der Allgemeinheit bessere Gelegenheit zu geben, an den Vorstellungen Theil zu nehmen, weshalb die Anstaltszeit auf eine spätere Zeit zu verlegen sei; auch wären die Volksvorstellungen auf mindestens 2 im Monat zu vernehmen.

Herr Stv. Vorst. Dissen tritt den Ansichten des Vorredners entgegen und glaubt konstatieren zu können, daß gerade am diesem Theater mit verhältnismäßig geringen Mitteln ganz außerordentliches geleistet werde. Er wünscht, daß die Stadt Mannheim die letzte Kunststadt, das ihr noch so großen Verlusten, die sie erlitten, in ihrem ganzen Umfang erhalten bliebe.

Herr Stadtrath Dreßbach erläutert das Nähere, daß auch der Stadtrath keinen näheren Einblick in die inneren finanziellen Angelegenheiten des Theaters habe, und glaubt, daß es besser sei, eine ausreichende Summe zu bewilligen, die dann nicht übergriffen werden dürfe.

Herr Stv. Dr. Rosenfeld macht auf die Schwierigkeiten, unter denen das Theatercomité zu kämpfen habe, aufmerksam und hält es für inopportun, dasselbe in geheimer Weise anzugreifen. Er tritt der Unterstellung des Stadtrath Dreßbach gegenüber, daß gerade die höheren Klassen die Volksvorstellungen besuchen, resp. daß die Billette aufgezählt.

Ein Vordruck noch nach Puppen spielt
Und man stellt schon nach Freiern schielt,
Ein Heullein, weh von Angeht,
Besäumt vom Klapperstörche spricht,
Ein jeder lebt und lacht und lacht,
Wie's nicht zu seinem Charakter paßt,
Ungeheures sofort gelaunt wird,
Das Unerlaubte erlaubt wird,
Für wieviel gibt ein Schaler Trost,
Kurzum, die Welt steht auf dem Kopf,
Daß man ein Tollhaus zu sehen meint,
Was nicht man? — Ein deutsches Lustspiel, Freund!

Es ist da ein Wunder, wenn der strenge Kritiker — der nach der Meinung vieler nur dann zufrieden ist, wenn er wieder einmal einen Dichter „abgeschlachtet“ hat — mit schmerzhaftem Mißtrauen einer derartigen Lustspielpremiere entgegensteht? Wer kennt nicht das schöne Gedicht von der „Urahn, Großmutter, Mutter und Kind“ — nun wohl seit dem lebensfähigen „Weidenreiter“ nimmt die Bühnenfamilie des Deutnants unheimlich zu und es kann uns eines Tages passieren, daß wir Urahn, Großvater, Vater und Kind derer von Reiff vor den Rampen verarmt sehen — ein hoffnungsvoller Knädel, wenn man bedenkt, daß gegen den Nachwuchs der Urahn Reiff in „Krieg im Frieden“ sich wie ein wahrer Weltweiser benimmt. — Da ist es denn ein doppeltes Vergnügen in den „Goldfische“ Personen auftreten zu sehen, die verhältnismäßig recht vernünftig sind und demnach ganz annehmbare Lustspielfiguren darstellen. Daß auch hier der junge Herr Deutnant mit dem dem Vater ererbten Viehbesitzer nicht gerade ein Kassand von Klugheit ist, ersieht man begreiflich — ist er doch nur ein Theaterdeutnant — aber er hat das etwas große Herz auf dem rechten Fleck und wenn er Unsinns spricht, so ist's doch ein klügender.

Die „Goldfische“ sind zwei reizende Damen, ein junger Vordruck und eine Witwe, beide eines Sinnes, daß die Witwe „das Rechte der Gerechtigkeit“ sei; beide sind reich, was Wunder, daß sie auch bereits hinreichend mit „erzählten“ Liebhabern versehen sind. Herr Deutnant Erich, welcher anfangs der Tochter des mehr ehejüngers, als vernünftigen

und daß damit Handel getrieben werde. Er glaubt, man könne den verlangten Zuschuß ohne Gefahr für das städtische Budget bewilligen. Gleicher Ansicht ist Herr Stv. Dirich.

Herr Oberbürgermeister Wolf spricht das Theatercomité das Wort, es sei dies das einzige Mittel, das Theater auf seiner künstlerischen Höhe zu erhalten. Es wird hierauf der Antrag:

Der Bürgerausschuß wolle zur Beilegung des Aufwandes für unser Hoftheater im bevorstehenden Theaterjahre vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1888 außer den, ein für allemal fest bestimmten Beiträgen der Stadt, nämlich:

zur Hoftheaterkasse	25,500 fl. oder 43,714 Mk.	28
zum Pensionfond	5,000 „	43
zum Reservefond	1,000 „	29
außerdem fest bestimmten	31,500 „	54,000
für das Jahr 1887/88 einen weiteren Zuschuß von	70,000 „	—
also für die oben bezeichneten Fonds und das Theater-Budget zusammen	124,000 „	—
sowie ferner noch für Feuerversicherungs-Prämien	11,500 „	—
dennach als Gesamt-Aufwand für unser Hoftheater die Summe von	135,500 „	—
in das städtische Budget des Jahres 1888 einstellen, mit großer Majorität angenommen.		

Herr Stv. Vorst. Hausmann erläutert den zweiten Punkt der Tagesordnung: Herstellung eines neuen Abwasser-Canals von den Bierkellern nach dem Neckar und befürwortet Annahme des Antrags. Herr Stv. Keller wünscht, daß auch andere Bewohner jener Gegend den Canal mit zu bezahlen berechtigt seien, was ihm zugestanden wird. Die Stadt bleibe Eigentümerin des Canals und haben die benachbarten Bierbrauer auf Grund des Gewerbegesetzes Beiträge zur Herstellung und Instandhaltung zu leisten. Es werden hierauf die zur Herstellung erforderlichen Mittel in Höhe von Mk. 8500 einstimmig bewilligt.

Zu Punkt III der Tagesordnung: Verkauf von städtischem Gelände in der V. Seidengewann“ giebt der Vorsitzende Erläuterung dahin, daß die Bab. Brauerei neuerdings 800 Meter mehr anzukaufen beabsichtigt, als anfangs verlangt wurde, so daß nunmehr 6700 q Mr. verlangt werden, die man zu Mark 4 pro q Mr. als Minimalpreis abgeben will. Stadtvorstand Keller und Genossen beantragen hierzu, der Bürgerausschuß wolle den Verkauf des Geländes verweigern, da die Stadt das Gelände selbst brauche. Der Stadtvorstand empfiehlt indes den Antrag des Stadtraths und wünscht, man möge nicht so engstirnig industriellen Unternehmungen gegenüber sein. Gleicher Ansicht ist Dr. Stdr. Schirmer. Herr Schirmer hält den Preis von Mark 4 pro q Mr. zu billig, zumal die Stadt die Wiederherstellung des Bogen übernehmen, die wieder einen Aufwand von circa Mark 6800 erfordere. Von verschiedener Seite wird konstatiert, daß der Preis ein vollständig entsprechender ist, zumal der Verkauf in öffentlicher Versteigerung stattfinden. Es wird hierauf der Antrag des Stadtraths mit großer Majorität angenommen, nachdem der Antrag Keller und Genossen abgelehnt wurde.

Punkt IV. Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpferren in der Stadt Mannheim“ wird der Antrag des Stadtraths, wonach für Unterhaltung des Blindfessels, die vierteljährlich vorzunehmen sei, und für Unterhaltung der Bspahnen, die alle 14 Tage zu unterziehen sind, 15 Bg. pro Bahn zur Erhebung kommen sollen, angenommen.

Punkt V. Vertheilung der städtischen Rechnung pro 1885 wird der Vertheilungscommission Zustimmung erteilt. — Das Scrutinium der Wahlen zu den Stützungs-fonds wird am nächsten Sonntag vorgenommen.

Wählerversammlung. Die am gestern Abend im Ballhaus angeordnete national-liberale Wählerversammlung war so zahlreich besucht, daß alle Plätze in den beiden Sälen dicht besetzt waren und die Theilnehmer noch in den Zwischen-gängen Kopf an Kopf gedrängt stehen mußten. Es ist selbstverständlich, daß wir den Inhalt der dort gehaltenen Reden nicht einmal oberflächlich bezeichnen können, weshalb wir nur hervorheben wollen, daß Herr Thordale bezüglich der vom „Anzeiger“ geforderten Aufhebung des Cetois nachwies, wie dieses Blatt vor jeder Wahl diese Forderung aufstelle, daß aber die Partei, welche es zu vertreten vorziehe, schon 17 Jahre im Rathhaus herrsche und Jahr für Jahr die Cetois-Einnahme als Budgetposition bewillige, ohne auch nur im Entferntesten an die Aufhebung des Cetois zu denken. Erbe nachgewiesen sei, wie der Ausfall von Mk. 120,000 gedeckt werden könne, werde es darum seiner Stadtvorwaltung einfallen, das Cetois aufzuheben. Zu Verlesung des Abends legte der I. Vorstand der Reichs-Deutscher Gewerkschaften, Herr Traugott Walter, entscheidende Verwahrung dagegen ein, daß dieselben in ihren politischen und sozialen Beziehungen mit den Socialdemokraten in einen Topf geworfen würden. Die Gewerkschaften ständen auf dem nationalen Standpunkt und triffen trenn zu Kaiser und Reich, indem sie dankbar anerkannten, was seitens des Staates für die Arbeiter schon geschehen sei, und die zuversichtliche Hoffnung hegten, daß nach und nach das weitestgehende Ziel herein erreicht werde, was nicht von heute auf morgen geschehen könne. Herr Rechtsanwalt Waffermann gab unter wieder-

Kaufmanns Huter den Hof macht, lernt später sein Herz fest an dasjenige der Witwe von Böckler, das sich ihm nach eilichen Scheiterns ergibt. Emma, die Tochter Winters, liebt, so behauptet sie wenigstens, den Walter Roland, der natürlich nichts liebt. Ein quiritischer Reutnant v. Benzberg, der sich als Heirathsvermittler drei Male lang auf den Brettern herumtreibt, um schließlich selbst in's Netz zu gehen, ein weiterer Oberst, ein etwas beschränkt veranlagter Quiritier und die längst erloschene, im letzten Akt neu entfaltete Madame Benzberg vervollständigen das Ensemble. Daß den ganzen Abend über nur von der beglückenden Liebe die Rede ist, versteht sich von selbst — und ist auch das Schöne am Stücke; daß nebenbei auch von Schulden gesprochen wird, ist zwar weniger schön, aber, daß Liebe und Geldmangel auch auf der Bühne zusammengehören — was ja im gewöhnlichen Leben mitunter vorkommen soll.

Die Aufführung des neuen Lustspiels war trotz der bei Premieren nicht zu umgehenden kleineren Mängel eine recht zufriedenstellende. Hr. Grabowski, welche die voluminöse Kaufmannsrolle spielte, gab sich alle Mühe, die schablonenhafte Rolle möglichst zu individualisieren. Von Randet ist in der Rolle auch nicht die geringste Spur. Emma ist ein bißchen über die Ohren verlesene Mädchen u. wurde entsprechend dargestellt. Frau Robins (Böckler) ließ das grüne Liebes-Form mit Bescheiden hervorbringen und hatte im dritten Akte schöne Gefühlsmomente. Mit lebenswürdigem Humor führte Hr. Wollsch (Kohwig) ein. Herr Waffermann (Erich) war ein schmaler Reutnant, der zwar nicht immer den bewußten Ton traf (oder ihn auch nicht treffen wollte) lebhaft in den Bewegungen, sicher in der Rede. Herr Reich (Benzberg) im 2. und 3. Akt. In letzter Weise fügten sich noch die Herren Robins, Kaufmann, Großer und Stein dem Ensemble an. Die Inszenierung zeugte von Geschmack. — Alles in Allem sind die „Goldfische“ ein Stück, das einige vergnügliche Stunden bereitet und durch den Mangel an heißen Situationen und Situationen sich vortheilhaft vor den Erzeugnissen mancher neueren Autoren auszeichnet.

J. Ka.

holten Zustimmungsrufen im Namen der Partei die verbindliche Erklärung ab, daß diese, unter freudiger Anerkennung solcher Bestimmung in Arbeiterkreisen, sich verpflichten, an der Befriedigung der Lage der Arbeiter treu mitzuwirken und alle berechtigten Forderungen derselben entgegenzunehmen und gemeinschaftlich mit so genannten Arbeitern zu vertreten. Außer den genannten sprachen noch Herr Reichstagsabgeordneter Diefenbach und Herr I. Staatsanwalt Dies. Daß in den verschiedenen Reden manche Punkte berührt werden mußten, welche den Gegnern keine Anerkennung einbrachten, ist selbstverständlich, allein kein einziger der Redner verließ den sachlichen Boden, und herrschte fühlbar das Bestreben vor, sich möglichst aller Angriffe auf die bisherige städtische Verwaltung zu enthalten, da man fest entschlossen sei, wie alle Redner betonten, den Frieden und die Einheit der Bürgerschaft zu erstreben, was nur auf dem Wege friedlicher Arbeit möglich sei.

*** Kriegerverein.** Dem Präsidenten des hiesigen Kriegervereins ist auf das an den Großherzog anlässlich dessen Geburtstages von genanntem Vereine abgeschickte Guldengramm folgende Depesche zugekommen: „Herrn Verthold Fuchs, Vorsitzender des Kriegervereins Mannheim.“

Mainau, 10. September 1887.
S. R. Hoheit der Großherzog lassen Sie beauftragen, dem Kriegerverein Mannheim für höchstseiner Geburtstages überlieferten Glückwünsche und treuen Wunsche herzlich zu danken. Auf höchsten Befehl, Flügeladjutant Major Müller.“

*** Die Secundärbahn Mannheim-Weinheim.** wurde gestern ohne Sang und ohne Klang eröffnet, so zwar, daß mehrere Mannheimer, welche den Zug um 8 Uhr 30 Min. benutzten wollten, unrichtiger Dinge den hiesigen Bahnhof verlassen mußten, da Bilets bis Weinheim nicht abgegeben wurden. — Wir glauben unser Interesse an der Bahn dadurch belunden zu sollen, daß ein Mitglied unserer Redaktion per Main-Neckar-Bahn nach Weinheim fuhr, um wenigstens die Rückfahrt auf der neuen Bahnstrecke machen und unseren geehrten Lesern darüber berichten zu können, was hiermit geschehen soll. — Ein sehr schöner Pavillon gegenüber dem Garten des „Pfälzer Hofes“, in dessen Mauer eine Thüre angebracht wurde, dient als Stationsgebäude für alle von Mannheim ankommenden und dahin abgehenden Züge mit Ausnahme des ersten und letzten Zuges nach und von Mannheim. Von diesem Pavillon aus läuft das Schienengleise über die Weinheimerbrücke, überquert die vom Main-Neckar-Bahnhof zur oberen Stadt führende Straße und gelangt oberhalb der Lagerhäuser dieser Bahn in den eigentlichen Bahnhof Weinheim. Dieser ist ebenso praktisch wie schön hergerichtet und eingerichtet, steht aber gegen den hiesigen an Größe und Eleganz des Baues weit zurück. So ist die Güterhalle unmittelbar an den Bahnhof angebaut; Laderampe und Kohlenlager u. s. w. sind noch nicht fertig gestellt. Vom Bahnhof aus geht das Gleise in einem sehr großen und feil ansteigenden Bogen über das Gleise der Main-Neckar-Bahn auf einer Brücke hinweg, um sich scheinbar wieder rückwärts nach dem Bahnhof zu wenden, wo ein Pavillon als Wartehalle eben im Entstehen begriffen ist. Vom Bahnhof bis Weinheim, dessen Bahnhof genau wie der Weinheimer gebaut und eingerichtet ist, läuft das Gleise in gerader Linie, um in Schlangenwindungen nach Käfertal zu gelangen, wo ebenfalls ein recht hübscher und günstig gelegener Bahnhof errichtet ist. Von Weinheim nach Käfertal läuft die Bahn längs der Straße auf eigenem Grund und Boden, ebenso durch den Käfertaler Wald, während sie beim Eingang von Käfertal wo sich ebenfalls eine Haltestelle befindet, auf die nach Mannheim führende Straße übergeht und darauf fortläuft, bis sie unterhalb der Bierfelder und hinter dem Damme wieder eigenes Terrain benutzt. Da dies auf dem weitaus größeren Theile der Strecke der Fall ist, so kann mit größerer Schnelligkeit gefahren werden, als z. B. auf der Strecke nach Feudenheim; immerhin ist aber infolge der vielen Kurven ein gemäßigtes Tempo anzurathen und wird solches auch beobachtet. Am Bahnhof Käfertal resp. Wohlgelegen und an den Bierfeldern befinden sich gleichfalls Haltestellen, jedoch werden dieselben nur im Bedarfsfalle benutzt. Ueber die Ausstattung der Waggon haben wir schon früher berichtet, weshalb wir nur noch erwähnen wollen, daß die Fahrt nach Weinheim eine sehr bequeme und interessante ist, da man eine herrliche Aussicht auf die Bergstraße genießt und Weinheim und die Rheine Wälder sich von ihrer günstigsten Seite zeigen. Der Zug um 4 Uhr 49 Minuten, welchen wir zur Rückfahrt benutzten, war sehr gut besetzt, und bemerkten wir, daß mehrere Arbeiter, mit Arbeiterkarten versehen, von Weinheim nach Käfertal und Wohlgelegen fahren. Wie alles Neue, muß auch diese Bahn mit Vorbehalt beurtheilt werden, da auf ihr gewiß die zu wünschenden Veränderungen bezüglich der Zugleistungen eintreten werden, sobald ihre Nothwendigkeit erkannt wird, weshalb der Fahrplan nur „bis auf Weiteres“ gilt. Hoffen wir, daß diese und andere berechtigten Wünsche Berücksichtigung finden, und die Bahn bezüglich ihres Einflusses auf den Verkehr zwischen den an ihr liegenden Orten und damit bezüglich ihrer Rentabilität den gehegten Erwartungen entsprechen werde. Wir persönlich freuen uns, daß das freundliche Weinheim mit seiner herrlichen Gegend durch diese Bahn unserer Stadt näher gerückt ist.

*** Unfall.** Ein bei einem Kupferschmied in K 3 beschäftigter Tagelöhner hatte gestern Vormittag das Unglück, von einer Leiter zu stürzen und sich so erheblich zu verletzen, daß er ins Spital aufgenommen werden mußte.

Sport.

Velocipedrennen des Radfahrer-Vereins Darmstadt.
Nach einem Corso, an welchem sich ca. 100 Maschinen betheiligten, begannen Sonntag Mittag 3 1/2 Uhr die Rennen, die folgendes — besonders für Mannheim sehr günstiges — Resultat ergaben:
I. Eröffnungsfahren 2000 m. 1. Göbel, Darmstadt. 2. Herbel, Veloc.-Club Mannheim. 3. Nagel, Veloc.-Verein Mannheim.
II. Sicherheitsweiradfahren 2000 m. 1. Lynker, Darmstadt. 2. Saide, Veloc.-Verein Mannheim. Gegen 1 wird Protest wegen allzu leichter Maschine erhoben; Urtheil des Comités noch ausstehend.
III. und IV. Interne Darmstädter Rennen.
V. Zweiradfahren mit Vorgabe, 3000 m. 1. Lang, Veloc.-Club Mannheim. 2. Lynker, Darmstadt. 3. Herbel, Veloc.-Club Mannheim.
VI. Hindernisfahren, an welchem keine Mannheimer theilnahmen.
VII. Dreiradfahren besgl.
VIII. Einradfahren 800 m. 1. Schulz-Hamburg. 2. Oscar Berger, Veloc.-Verein Mannheim.
IX. Hauptfahren 5000 m. 1. Lynker, Darmstadt. 2. Lang, Veloc.-Club Mannheim. 3. Saide, Veloc.-Verein Mannheim.
In der Zwischenpause produzierten sich unter lebhaftem Beifall die Kunstfahrer Oscar Berger von Mannheim und Schulz-Hamburg. Ueber letzteren schreiben die „N.S.Z.“: Die Pause zwischen dem Rennen füllte der bekannte Kunstfahrer Herr Oscar Berger aus Mannheim durch Uebungen auf dem Zwei- und Einrad aus, welche man, wenn man sie nicht mit eigenen Augen gesehen, für unmöglich hält; Herr Berger ist wahrlich ein Meister im Kunstfahren und wenn ihm auch in Frankfurt die Meisterschaft nicht zuerkannt wurde, so gilt er doch in den Augen aller, welche ihn in Frankfurt im Concurrenzfahren ohne Voreingenommenheit gesehen, entschieden als Meisterschaftsfunkfahrer Deutschlands.“

Verschiedenes.
— **Hölische Räuber.** Am Abend des 6. d. s. schlichen sich — wie „Budap. Dirlap“ berichtet — sechs Räuber in den Hof des Beckers Barres Mich. Bokomandy. Nachdem sie dem Räucher des Barres gedroht hatten, ihn zu tödten, falls er Widerstand leistete, führten sie ihn in die Wohnung des Geisels. Mit einem blässlichen „Ergebener Diener, Herr Barres!“ traten sie dort ein und erklärten, sie wollten seinen Korb verüben, sondern seien nur gekommen, weil sie wußten, daß Bokomandy schon 26 Jahre lang in Becke Barres sei und als 72jähriger Mann wohl schon etwas Geld erübrigt haben müsse. Als der Barres erklärte, er habe nur die Paar Gulden, welche sich in seiner Brieftasche befinden, schlug ihn einer der Räuber auf das Haupt, daß er taumelnd zu Boden fiel, während die übrigen Kerle so lange herumtobten, bis sie in einer Schreibtischlade 300 fl. und in einer Sammelbüchse 12 fl. Kirchengelder gefunden hatten. Dann ließen sich die Räuber Wein aus dem Keller holen, ließen die gekammte Dienerschaft sich auf den Tisch legen und traktirten die ganze Gesellschaft mit Wein. Die Wirthin des Barres mußte stets den ersten Schluck thun. Erst als der Wein ausgekostet war, blühte der Anführer der Truppe auf seine goldene Taschenuhr und da es bereits spät war, trieb er seine Leute zum Aufbruch. Die Herren Räuber nahmen noch zwei Winteröde des Barres an sich und entfernten sich dann mit einer blässlichen Verbeugung und einem fremdlichen „Ergebener Diener.“ Der Stuhlrichter hat die eifrigsten Recherchen nach den Räubern eingeleitet, bisher aber blieben dieselben ohne Erfolg.

Telegramme.

*** Corl, 12. Sept.** O'Brien erschien heute vor dem Gerichtshof, nachdem er auf den Straßen von einer großen Volksmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt worden war. Nach der ersten Vernehmung wurde die Weiterverhandlung vertagt. O'Brien wurde in das hiesige Gefängnis abgeführt.
*** London, 12. Sept.** Im Unterhause theilte der Staatssekretär für Irland, Palfour, mit, bei dem vergangene Nacht in Visboonarna erfolgten Angriff auf eine Bande von Mondschneidern seien ein Ober-Konstabler getödtet und zwei Konstabler schwer verwundet worden; fünf Mondschneider seien verhaftet worden. Zwei weitere

Individuen, welche identifiziert werden konnten, seien heute zur Haft gebracht worden. — Sodann erklärt Ferguson, der britische Konsul von Samoa sei angewiesen, strenge Neutralität zu beobachten. Die Regierung habe von der deutschen Regierung die Versicherung erhalten, daß die auswärtigen Beziehungen Samoas, speziell die drei Vertragsmächte, von der Aktion Deutschlands nicht berührt werden.

*** Sofia, 12. Sept.** Nach einer Meldung der „Agence Havas“ beabsichtigt die Regierung, gegen den Präsidenten von Rußschul vorzugehen, dessen Verhalten zahlreiche Reklamationen seitens der Konsula veranlaßte. Der Präsident wurde aufgefordert, sich über die vorliegenden Beschwerden zu äußern.

*** Sofia, 13. Sept. (Eingetr. 8 Uhr 25 Min.)** Die „Agence Havas“ meldet: Wegen eines von Karaweloff veröffentlichten Zeitungsartikels, worin der Prinz von dem Führer der Patriotenliga angegriffen wird, fand gestern Abend ein Protestmeeting gegen Karaweloff statt, worin dessen Verhaftung gefordert wurde. Der Volkshaufe warf im Hause Karaweloff's und in der Zeitungsdruckerei die Fenstersteine ein und ließ Drohbriefe aus. Er begab sich sodann vor das Palais des Prinzen, wo Ovationen dargebracht wurden. Der Prinz trat auf den Balkon und dankte der Menge für die patriotischen Zurufe. Hierauf zogen die Manifestanten nach dem Hause Stambuloff's, welcher sagte: solange die Sache Bulgariens solche Vertheidiger habe, werde dieselbe nicht verloren sein. Weitere Ansammlungen vor dem Hause Karaweloff's wurden von der Polizei zerstreut.

Mannheimer Handelsblatt.

*** Reichsbank Mannheim.** Die Reichsbank erhöhte den Privatdiskont von 2 1/2 auf 2 3/4 pCt. (Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheimer Effekten-Börse.

▽ Mannheim, 12. Sept. Auch heute konzentrierte sich das Interesse an der Börse auf Brauerei-Aktien. Eichbaum, von allen Seiten gesucht, ohne dass Material an den Markt kam, notirten 186 1/2 d. h. 1 1/2 höher wie Samstag und konnte auch dieser Cours keine Verkäufer anziehen. Schwetzingen gingen in kleinen Posten zu 91 am. Anilin unverändert.

Mannheim, 12. Sept. (Mannheimer Börse, Produktenmarkt.)			
Weizen, Pfläzer	17.25—17.75	Hafer, Badischer	11.75
„ norddeutscher	17.25—17.50	„ Württ. Alpn.	12.25—12.50
„ Redw.	17.25—18.—	„ Russischer	11.50—12.—
„ Spring	17.75	„ Mais Amerik. Mixt	12.25
„ Saxonka 1883	18.50	„ Donau	11.50
„ 1884	18.—	„ Bohnen	—
„ Am. Winter	17.75—18.—	„ Erbsen	—
„ La Plata	—	„ Kohlraps, deutsch	34.—
Kernen	17.75—18.—	„ indischer	—
Roggen, Pfläzer	15.—	„ Wicken	—
„ Russischer	12.50—12.75	„ Weizen	—
„ Bulg. weich.	12.—	„ Brauw. 100 q. T.	64.—
„ norddeut.	12.—	„ Leinöl, in Partien	51.—
„ Gerste, hiesig	15.50—15.75	„ Rüböl	58.—
„ Pfläzer	15.75—16.50	„ Petrol. Wagn. (Tybe wh.)	25.—
„ Russische	16.—	„	—
Weizenmehl Nr. 00	—	„	—
„ 34	22.50	„	—
Roggenmehl Nr. 0	22.—	„	—

Tendenz: Weizen bei besserer Frage im Preise ziemlich unverändert. Roggen ruhig. Gerste guten Absatz für inländ. Brauwerke. Hafer in russ. Sorten ziemlich ausgeboten.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 12. September.
Credit-Actien 229 1/2, 1/4, 229 b. Disconto-Comm. 187.90, 197.60 b. Staatsbahn 184 1/2, b. Galizier 173 1/2, 173 b. Lombard 67 1/2, b. Gotthard 105.60 b. Central 103.10 b. Nordost 61.20, 80, 90 b. G. Union 84.10 b. Westbahn 28, 28.10 b. Italiener 98 b. Egypter 74.85 b. Portugiesen 57.90 b. ept. Türken 14.20 b. do. Loose 9.95, 90 b. Argentinier 90.85 80 b. Nach Schloss 6 Uhr 30 Min. Credit-Actien 229. Galizier 173 1/2. Schw. Nordost 60.90.
*** London, 12. Sept. (Telegramm.)** Rübenzucker 12 sh 9 d. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Produkten-Märkte.

Schlusscourse vom 12. September.
(Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.)

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Septbr.	79 1/2	50 1/2	6.85	68 1/2	41 1/2	6.57 1/2
Oktober.	79 1/2	50 1/2	6.85	68 1/2	41 1/2	6.57 1/2
Novbr.	81 1/2	50 1/2	6.85	71 1/2	42 1/2	6.58 1/2
Dezbr.	82 1/2	51	6.85	72 1/2	43 1/2	6.59 1/2
Januar 1888	83 1/2	—	6.85	73 1/2	—	6.60
Febr.	85	—	—	75 1/2	—	—
März	—	—	—	76 1/2	—	—
April	—	—	—	77 1/2	—	—
Mai	88 1/2	52 1/2	—	78 1/2	45 1/2	—
Juni	88 1/2	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen niedriger. Mais unverändert und niedriger. Schmalz niedriger. Kaffee niedriger.
Die sichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 31,211,000 Bush. gegen 6,887,000 Bush. der Vorwoche. Mais 7,106,000 Bush. gegen 6,887,000 Bush. der Vorwoche.
In gleicher Periode des Vorjahres betragen die Vorräthe: Weizen 44,870,000 B. Mais 13,630,000 B.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.	
Mannheim, 12. Sept.	2.55 Meter, gef. 0.04
Wieningen, 12. Sept.	2.38 Meter, gef. 0.09
Lauburg, 12. Sept.	2.56 Meter, gef. 0.02
Neckar.	
Mannheim, 12. Sept.	3.54 Meter, gef. 0.06
Hellbrunn, 12. Sept.	0.47 Meter, gest. 0.10

Die Vorrücktheit des Tabaks von S. Becker in Seesen (10 Bld. lose in einem Beutel 8 Mt. fco.) ist notariell durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Anherdem Garantie: Zurücknahme. 11633

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten **Schuhwaren** bietet das Schuhwarenlager von **Georg Partmann** in Lit. E 46 (am Röhrenhof, untere Ede). 4587

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Sand.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Chefredakteur **Julius Ras.**
Für den lokalen und Handels-Theil: **J. Rascher.**
Für den Reklamations- und Inseraten-Theil: **A. Pöcher.**
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. A. Haas'schen Buchdruckerei**, sämtlich in Mannheim.

Sammtliche an hiesigen Lehranstalten eingeführten **Schulbücher**, antiquarisch wie neu, vorrätig in
A. Bender's Antiquariat & Buchhandlung, N 4. 12.

Schöne Harzer Kanarienvögel

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Die Übungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: 6044
Montag, Abends von 8—10 Uhr

Mittwoch, Abends von 7½—10 Uhr

Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr

Freitag, Abends von 8—10 Uhr

Samstag, Abends von 8—10 Uhr

Sonntag, Abends von 8—10 Uhr

in der Turnhalle des Großh. Gymnasiums

Eingang von der Schlossgartenstraße.

Der Turnrat.

NB. Ausnahms-Gesuche bitten wir

schriftlich an den Turnrat des Mann-

heimer Turnerbund „Germania“ gelangen

zu lassen.

Mannheimer Athleten-Club

Schwefelgervorstadt.

Unsere regelmäßigen Übungsabende

sind bis auf Weiteres folgendermaßen

festgesetzt:

Senior-Mannschaft: Montag

und Donnerstag.

Junior-Mannschaft: Mittwoch

und Freitag.

Samstag: Allgemeine Übung.

Die Übungen finden jeweils von 8

bis 10 Uhr statt.

Aufnahmen zum Beitritt in den Ver-

ein können bei dem Vorstand schriftlich

oder mündlich gemacht werden.

6607 Der Vorstand.

„Großhimm.“

Heute Mittwoch Abend Probe.

Drahtgitterabfuhr

für ein Compotir geeignet, zu kaufen

geucht. Näheres in der Expd. 110971

Meine Sprechstunden haben wieder begonnen.

Dr. Messer, P 2, 7,

Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

11594

Dr. Feldbausch.

Während meiner vierzehntägigen Abwesenheit sind meine Stell-

11651

Dr. Bertheau, L 2, 1.

Dr. Greiff, L 2, 10.

Dr. C. Gernandt, D 5, 13.

Photographie V. Bierreth,

Seidelbergerstraße P 7, 21.

½ Duzend Bilder M. 4.50.

1 Duzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.
Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem
schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-
führung herzustellen. 6608

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10

Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt

Reichhaltiges Lager in:

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Christofle-Geschenke etc.

Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,

Wand- und Standuhren, Wecker etc.

6604

Auswahlendungen.

Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Zu meinem am 1. Oktober beginnenden

Tanz-Cursus

lade hiermit ergebenst ein, und ersuche wegen vorheriger Zusammenstellung der

107991

Alt. Gesellschaften um bald gefällige Anmeldung.

R 3, I. Rosa Kaltenthaler, R 3, I.

früher Solotänzerin am Großherzogl. Hoftheater.

Rheinische Credit-Bank

in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Constanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland, stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.

Alles zu den billigsten festen Sätzen.

Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benützung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erorderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haltbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 1614

Concessionair in allen deutschen Staaten 1863.

Lebens-Versicherungs-Bank „KOSMOS.“

Grundkapital M. 3.000.000.

Besondere Vortheile: Niedrige Prämien, hohes Nachschussverhältniß, hohe Kapitalanlage, 50 Prozent Antheil am Geschäftsgewinn, Cautions-Darlehen, Corporationsversicherung, Unantastbarkeit der Police u. s. w. — Tüchtige Vertreter allwärts gesucht. — Näheres bei den Agenten der Bank und der Subdirection Mannheim.

6614

— 664 —

schon im eigentlichen Sinne des Wortes ganz unbezahlbar. Da hast Du eine, versuche sie und laß mich gelegentlich Dein Urtheil darüber hören. Auf Wiedersehen!"

Wüßsam stieg ich die sechs zu meiner Dachkammer führenden Treppen hinauf, langte dort, vor Aufregung zitternd, nach der Wasserflasche und leerte ihren Inhalt nur zögernd, mehr schlürfend als trinkend; dann zündete ich die von meinem Freunde erhaltene Cigarre an und lächelte mir selbst im Spiegel ermuthigend zu. Gleich darauf ging ich wieder aus, überzeugt, daß mir körperliche Bewegung und die Zerstreuung der Straße wohl thun würden. Als ich die Zimmerthür öffnete, überraschte es mich in nicht sehr angenehmer Weise, die Frau des Hotelportiers auf dem Corridor zu erblicken; sie schien über mein plötzliches Erscheinen in Verlegenheit zu gerathen. Diese Frau hatte ehemals in Diensten meiner Mutter gestanden, und war von ihr sehr liebevoll behandelt und bei ihrer Verheirathung mit der sehr einträglichen Stelle bedacht worden, die sie noch jetzt inne hat. Seit einigen Tagen glaubte ich bemerkt zu haben, daß sie mir nachspähte; da ich sie nun diesmal beinahe auf freier Thät erappte, so fragte ich in barbarem Tone:

„Was suchen Sie hier?"

„Nichts, gar nichts, Herr Emil," entgegnete sie in schüchternen Verwirrung; „ich habe nur die Gashöhne zurecht gedreht."

Abschreckend entfernte ich mich.

Es war mittlerweile dunkel geworden und ich konnte die lebhaftesten Orte frequentiren, ohne unangenehme Begegnungen fürchten zu müssen. Ich sah mich gendehigt, meine Cigarre wegzuerwerfen; sie war mir zu stark und in meinem nüchternen Zustande konnte ich sie nicht vertragen. Während meiner mehrstündigen Promenade empfand ich anfängliche Pein in dem Gedanken, inmitten all des Glanzes und Ueberflusses der civilisirten Welt die Geißel des Lebens wilder Völker, Hunger nämlich, leiden zu müssen.

Hunger! Eine für mich im Grunde ganz neue Empfindung! Es giebt also wirklich eine Krankheit dieses Namens; es giebt wirklich menschliche Geschöpfe, die beinahe täglich das leiden, was ich einmal ausnahmsweise leiden muß.

Ich hätte meine Pein abkürzen können, beschloß aber muthig noch länger auszuhalten. Ich befand mich in der Nähe einiger Restaurationen, in denen man mich kannte und mir den frivolen Vorwand, meine Börse vergessen zu haben, auf's Wort geglaubt haben würde. Ich wollte nicht und gab der Lust nach einmal die Stärke meines Willens in schwerer Prüfung zu erproben.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Roman eines armen jungen Mannes.

Von Octave Feuillet.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, ich kann nicht essen; ich bin zu unglücklich, um zu essen. Weißt Du wohl, daß ich mit meiner besten Freundin, mit Lucie, Lucie Campbell, die Du ja kennen mußt, für immer überworfen bin?"

„Das wäre freilich ein großes Unglück; beruhige Dich aber, mein Schöngchen, Ihr werdet schon wieder gute Freunde werden."

„Emil, das ist unmöglich. Die Sache ist gar zu ernst. Wir haben Federball gespielt und weil ich geschickter war und mehr Points zählte, hat sie mich eine Lügnerin genannt, nachdem ich sie Betrügerin gescholten hatte. Wäre nicht Schwester Sainte-Felix dazwischen gekommen, so würde ich sie geschlagen haben. Du siehst also, daß an Versöhnung nicht zu denken ist. Mir hat aber der Schimpf sehr wehe gethan und ich kann Dir gar nicht sagen, wie sehr ich leide; es giebt gewiß kein unglücklicheres Geschöpf auf Erden, als mich."

„Freilich, mein Kind; so entsetzliche Dinge kommen gewiß nur sehr selten vor; wenn ich aber aufrichtig reden soll, so trägst Du selbst Schuld an Deinem Unglück, da das erste verletzende Wort in diesem Streite aus Deinem Munde gekommen ist. Sage mir einmal, ist Fräulein Lucie hier im Sprechzimmer?"

„Ja wohl, sie steht dort im Winkel."

Mit würdevoller Geberde zeigte sie auf ein kleines, blondes Mädchen, dessen Wangen ebenfalls glühten, das rothgeweinete Augen hatte und eben im Begriffe war, einer alten, aufmerksam zuhörenden Dame eine Schilderung des Dramas zu entwerfen, das durch die Schwester Sainte-Felix glücklicherweise rechtzeitig unterbrochen worden war. Fräulein Lucie sprach mit großer Wärme und worf dabei von Zeit zu Zeit vertholene Blicke auf mich und Helene.

„Liebes Kind," sagte ich zu meiner Schwester, „wilst Du meinem Rathe folgen?"

„Gewiß will ich das, lieber Emil. Du meinst es ja so gut mit mir."

„In diesem Falle wirst Du Folgendes thun: Du wirst ganz leise hinter den Stuhl schleichen, auf dem Fräulein Lucie sitzt, wirst sie plötzlich beim Kopfe fassen, wie ich Dich jetzt fasse, wirst sie dann recht herzlich auf beide Wangen küssen und das Weitere abwarten."

Helene zögerte einige Secunden; dann huschte sie mit großen Schritten auf den angewiesenen Platz, fiel stürmisch über das kleine Mädchen her, das

Turn-Verein.
 In der nächsten Woche
 folgt einmündig:
 Montag: Männerturnen,
 Dienstag: Männerturnen,
 Mittwoch: Männerturnen,
 Donnerstag: Männerturnen,
 Freitag: Männerturnen,
 Samstag: Männerturnen,
 Sonntag: Männerturnen.
 Der Vorstand.

Herren Hemden
 in vorzüglicher Qualität, solider
 Ausführung und unter Garantie
 für guten Sitz, empfiehlt 10111
 1/2 Dugend Mk. 20.—
 Georg Fichtler, F 2, 5.

Sigmund Kaufmann,
 Hopfen-Commissions-Geschäft
 Nr. 10
 am Hopfenmarkt, Karolinenstraße 36
 Ein- & Verkauf von Hopfen

**Schwarz, rote und grüne
 Zeichnung.**
 Schokolade und andere Erzeugnisse
 von nur auf authentischen Infor-
 mationen beruhenden Marken- und
 Schutzmarke-Verfahren diverser
 Pläne.
 Herausgeber von Marktberichten
 an 85 der vertriebsfähigen Hoch- und
 Tageszeitungen des In- und Auslandes.

General-Anzeiger.
Tannusbrunnen,
natürliches
Mineralwasser.
 Man aus vorzüglichem Tannus- und Tafelwasser
 ersten Ranges, wird in großen Krügen von min-
 destens 1 Liter Inhalt und mehr und in kleinen
 Krügen von 1/2 Liter verkauft, wodurch sich der Preis
 gegenüber anderer Brunnen bedeutend billiger stellt.
 Da sich dieses Wasser, gut gelagert, jahrelang
 ohne nachteilige Veränderung hält, so ist dasselbe
 für Familien und Privaten sehr zu empfehlen.
 Lieferung geschieht franco in's Haus.
 Alleinverkauf nur durch
Louis Bärenklau,
 P 4 No. 7. Telephon Nr. 382.

G 4, 17. C. Fliegelskamp, G 4, 17.
Gas- und Wasserleitungs-Installateur.
 Den verehrlichen Hausbesitzern, welche die Einrichtung ihrer Hauswasser-
 leitungen sehr schon ausführen lassen wollen, diene zur Nachricht, daß ich
 diese Arbeiten prompt und billig ausführe.
 Ich bin mit den besten Werkzeugen und Einrichtungen versehen, die zur
 Leitung verwendeten Röhren, Verbindungsstücke etc. sind sämtlich auf 15 Atmosphären-
 druck geprüft und werden in meiner Werkstätte auf diese Leistungsfähig-
 keit neuerdings einer Probe unterzogen und bin ich mit meinen fünf Partnern
 durchaus geschulter Arbeiter im Stande allen Anforderungen zu entsprechen.
 Indem ich die P. T. Interessenten bitte, mir ihr Vertrauen zu schenken,
 zeichne ich
C. Fliegelskamp, C 4, 17.

Ruhrkohlen
 alle Sorten bester Qualität empfiehlt
Peter Ruf, T 1, 5.

Prima Stückreiches Ruhrer Fettschrot
Prima reingesiebte Nusskohlen
Anthracitkohlen
 direct aus dem Schiff empfiehlt
Gebrüder Bender,
Eisfabrik & Kohlenhandlung,
 Z 3, 19 Jungbusch (früher Robr & Co.)
 Telephon No. 224.

Hund
 Ein gelber 1 1/2 jähr.
 mit Flecken auf dem Auge,
 auf den Namen Leo hörend,
 ist zwischen dem Waldhofe u. der Zell-
 hofstraße entlaufen. Abzugeben gegen
 Belohnung J 1, 14.
 Der Kauf wird gewarant. 11622

Pfänder
 werden unter strengster Diskretion in
 und außer dem Leihhause besorgt.
 10437 **G. Fischlein L 4, 17.**

Garten-Erde
 kann unentgeltlich ab-
 geholt werden, in den
 Redargärten Z 1 a. d. Hauptstr. 11459

Friedr. Renner,
 L 4, 12.
Tapeten-
und
Rouleaux-Lager.
 Größte Auswahl von den billigsten
 bis zu den hochfeinsten Tapeten.
 Eine größere Partie Ta-
 peten werden zu bedeutend
 reduzierten Preisen abge-
 geben.
 8020

Wilhelm Apels
Birkenbalsam,
 unübertroffenes Toilettenmittel
 zur Reinigung und Kräftig-
 ung des Haarbodens.
 Mitteln von fäulnischen und vielen
 anderen Personen.
 Der Preis beträgt pro halbe Flasche
 Mk. 1.50, per ganze Flasche Mk. 2.50.
 Depot und Alleinverkauf für
 Mannheim und Umgegend nur
 bei Herrn
F. J. Hartmeyer, P 3, 13
 neben Café Victoria.

Zum Verkauf
 von Opern-Lektüren, in den Stra-
 ßen vor dem Groß. Hof-Theater,
 wird eine fleißige Person gegen hohe
 Provision gesucht.
 Näheres zwischen 2 und 4 Uhr Nachm.
 auf dem Theater-Geschäftsbureau von
H. Schreidenberger Q 7, 8, 1 Trepp.

Capitalien jeder Größe auf erst
 Hypothek zu 4—4 1/2 % vermittelt, 6577
 Agent **V. Oppenheimer, P 6, 1**

Damen find. liebes, verschwieg. Aus-
 nahme bei **Aug. Götz Ww.,** Geh-
 amme Weinheim a. d. O., Hauptstr.,
 Nr. 16., 6748

Rohrstühle
 werden gut und billig gekloppt.
 5684 **J 5, 18.**

Ein braves Mädchen kann das
 Kleidermachen gründlich lernen.
 11501 **P 2, 4, 3. Stad.**

14. September
 6803
 Dinge mein
Siebwaaren-Geschäft,
Druckgeschäfte und Metallgewerbe,
Malz- & Hopfendarren, sowie
Druckmaschinen
 in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
 Nachfolger, B 2, 12.
 Für 4 Mt. 50 Pfg. 7084

verleihen franco ein 10-Pfd.-Pack
 feine Toilette-Seife in gepreßten
 Stücken, schön sortiert in Randels, Rosen,
 Veilchen- und Orangerie-Seife. Allen
 Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Orefeld,
 Seifen- und Parfümeriefabrik.

Eine Partie gebrauchte, gut
 erhaltene 11598
Reisefässer
 billig abgegeben bei
M. Bärenklau, Sattler
E 3, 17.

Käfer-Vertilgung.
 Sicherer Erfolg.
 Näheres Q 5, 9, 3. Stad. 11626

Wohnung & Geschäft
 von Moriz Schlegelinger Firma
H. S. Levi Q 2, 23. 10829

Maschinen- und elektr. jeder Art
 sowie Reparaturen werden rasch und
 billig ausgeführt bei **Hina Kullmann,**
D 1, 7/8, Trepp. 10519

Wäsche mit 11843
Stücken 11843
ein P 5, 4.

Bei einem **Hauptlehrer**
Pension.
 Näheres im Verlag. 116021

Lager- oder Gewerbeplatz,
 circa 600 qm groß, mit direkter
 Bahn- und Wasseranbindung, zu ver-
 pachten. Näheres bei der Grp. 106321

Eine tüchtige Kleidermacherin
 welche mehrere Jahre bei Hoflieferant
 Mayer in Heidelberg conditionierte,
 nimmt noch einige Kunden an.
 11569 **M 5, 11, 3. Stad.**

Ich auf' s'ngenehmste überrascht fühlte; die beiden Unglücklichen, die sich nun
 liebe, als je zuvor hatten, weinten und schluchzten auf's Rührendste und die
 gute Schwester Sainte-Elis wuschte sich die Augen.
 Strahlend vor Freude kam Helene zu mir zurück.
 „Nun, Herzchen," sagte ich zu ihr, „ich hoffe, daß Du jetzt Dein Brod
 essen wirst."
 „O nein, Emil, dazu bin ich noch zu aufgeregt, und dann mußt Du
 wissen, daß heute ein Neues gekommen ist, die uns mit Schokolade und Back-
 werk tractiert hat, die Dinge waren recht gut; ich habe viel davon gegessen und
 so ist mir aller Appetit vergangen. Ich bin sogar in einer recht großen Ver-
 legenheit; wir sind nämlich, wenn wir zur Besper keinen Hunger haben, das
 Besperbrod wieder in den Korb zurücklegen; wegen meines Stretkes habe ich
 darauf vergessen und werde jetzt wohl Strafe bekommen, wenn es mir nicht ge-
 lügt, mein Brod, wenn wir über den Hof gehen, durch das Kellerloch unbemerkt
 in den Keller werfen zu können; ich habe das Kunststück schon öfters gemacht."
 „Wie, Schwesterchen," rief ich und mußte dabei unwillkürlich erröthen.
 „Du wolltest ein so großes großes Stück Brod muthwilliger Weise verderben?"
 „Ach, ich weiß es gar nicht, da es gewiß Arme giebt, die sich
 darüber herlassen würden, ich wahr, Emil?"
 „Gott, liebes Kind."
 „Was soll ich aber machen? Die Armen kommen ja nicht hierher."
 „Gib mir das Brod, ich werde es in Deinem Namen einem
 Armen geben, mißt Du?"
 „Das ist ja meiner!"
 In dem Augenblicke wurde mit der Glocke den Besuchern das Zeichen
 gegeben, die Straßentür zu verlassen; ich beeilte mich, das Brod in zwei Stücke
 zu zerlegen, die ich eilends in den Taschen meines Paletots verschwinden
 zu lassen.
 „Du kommst wohl noch wieder, lieber Emil?" ließ sich das Kind wieder
 vernehmen. „Du wirst mir erzählen, ob Du einem Armen begegnet bist,
 ob Du ihm mein Brod gegeben hast und ob es ihn geschmeckt hat."
 Meine Helene ich habe den Armen gefunden und ihm Dein Brod ge-
 geben; heißungria hat er die Beute in seine Daehube gebracht und sie gierig
 verzehrt; der Arme hat keine Mühe, er weinte, als er die Speise genoss, die
 er aus meinen lieben kleinen Händen erhalten hatte. Alles das werde ich Dir
 sagen, Helene weil es gut ist, wenn Du erfährst, wie es auf Erden noch viel
 elender Leiden als Deine kindischen Klagenvernisse giebt; ich werde Dir gewiß
 Alles mittheilen, nur der Namen des Armen nicht.
 Freitag, 28. April.
 Heute Vormittag habe ich um neun Uhr bei Herrn Laubepin vorgesprochen,
 hoffend, daß vielleicht irgend ein Zufall seine Rückkehr beschleunigt haben dürfte;
 man erwartet ihn jedoch erst für morgen. Einen Augenblick lang dachte ich

daran, mich an seine Frau zu wenden und ihr die entsetzliche Bedrängniß mit-
 zuthellen, in welche mich die Abwesenheit ihres Mannes versetzt. Während ich
 dergestalt zwischen den Eingebungen des Schamgefühls und denen der Noth
 schwankte, hatte die alte Magd, der mein verführtes Aussehen Angst einflößen
 mochte, der Frage ein rasches Ende gemacht, indem sie mir die Thür vor der
 Nase zuschlug. Nun fügte ich mich in das Unvermeidliche und beschloß, bis
 zum nächsten Tage zu fasten. Ich sagte mir, daß im Grunde eine vierund-
 zwanzigstündige Enthaltensamkeit denn doch keine unbefiegbare Aufgabe sei und
 daß ich, wenn ich mich bei diesem Anlaß übermäßigen Stolz schuldig machte,
 doch nur allein darunter leiden müßte.
 Ich begab mich nach der Sorbonne, hörte dort mehrere Vorlesungen an
 und versuchte durch geistige Genüsse die Leere, die ich leidlich verspürte, auszu-
 füllen; nach und nach wollte das Palliativmittel jedoch nicht mehr ausreichen,
 ich empfand eine nervöse Aufregung, die ich in keiner Weise zu bemeistern ver-
 mochte. Als ich über eine der vielen Seinedrücken schritt, blieb ich unwillkür-
 lich einen Augenblick lang stehen, lehnte mich auf die Brüstung, blickte mich über
 dieselbe hinaus und betrachtete die trüben Gewässer, die sich an den Brücken-
 bogen wirbelnd brachen und aus denen dicke, kalte Nebel emporstiegen. Un-
 selige Gedanken tauchten in meinem schwachwerdenden Geiste auf; die Zukunft,
 in die ich durch die Pforte des Hungers einging, erschien mir in den unerträgli-
 chsten Farben als eine lange Reihe von Kämpfen und demüthigender Abhängig-
 keit; das Leben ekelte mich an und ich vermeinte es unmöglich länger ertragen
 zu können. Unsäglich Unmuth und Ingrimm erfüllten mein Gemüth, es
 schwindelte mir und als ich mich abermals über das Geländer bückte, schien mir
 die Oberfläche des Wassers voll leuchtender, funkelnder Punkte zu sein, die sehr
 anlockend aussahen.
 Seele und Körper, Muth und Feigheit, das Gute und Böse lieferten
 einander einen harten Kampf in mir; mein besseres Theil trug den Sieg da-
 von und ich unterließ einen Schritt, an dessen mir so nahe gerückte Ausfüh-
 rung ich schauernd gedachte.
 Als ich meiner wieder völlig Herr und Meister geworden war, empfand
 ich den furchtbaren Willen gegenüber nur mehr die eben so unschuldige als fast
 komische Versuchung, den mich verzehrenden Durst mit ihnen zu löschen. In der
 Erwägung aber, daß ich in meinem Zimmer jedenfalls klare und reinere
 Wasser finden würde, schlug ich rasch den nach dem Hotel führenden Weg ein.
 Auf dem Boulevard begegnete mir Gaston de Baux, ein Freund, den ich seit
 zwei Jahren nicht gesehen hatte. Nach kurzem Besinnen blieb er stehen, drückte
 mir herzlich die Hand, sprach einige Worte über seine Reisen, verließ mich
 dann in stiller Eile, lehnte aber wieder um und sagte:
 „Lieber Freund, Du mußt mir erlauben, Dich an einem Schach Antheil
 nehmen zu lassen, der mir heute ganz unverhofft zugekommen ist; ich habe eine
 Cigarrensendung erhalten; das Stück kommt auf zwei Francs zu stehen; sie sind

Stellen finden

Ein tüchtiger

Bauschneider,

der Fertigkeit im Zeichnen be-
sitzt, sowie im Auftragen von
Kostenaufschlägen und Bauver-
einstellungen gründlich ist, findet sichere
Stellung in einem hiesigen Bau-
geschäft. Chien bitten man
unter Chien 1163 an die Ex-
pedition des Bl. zu richten.

Tüchtige Reisende
(Expeditoren)

an unsere Druckereien, Bilder-
Spiegel und Rahmen sucht 11736

J. Brunner,

Expeditoren-Buchhandlung und

Verwaltungs-Gesellschaft.

Worms, Rheinstraße 23.

Zustellereure,

flotte tüchtige Arbeiter, für Handwerker-
leistungen gesucht bei 11482

Carl Wagner, F 5, 4,

Gas- und Wasserleitungs-Gesellschaft.

Seiler oder tüchtiger Drehteller
zur Einrichtung eines größeren Fabrik-
lagers gesucht. Offerten unter Nr. 11709
an die Expedition zu richten. 11709

Lapeziergehülfe,

tüchtiger Lapezierer und Tapezierer, zum
sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn,
bei entsprechender Vergütung nach Meße-
vergütung gewöhnt, für Saarbrücken
gesucht. Näheres in der Expedition des
Blattes. 11712

Ein zuverlässiger, gut empfohlener

Heizer

findet dauernde Stellung. Zu erfragen
unter Vorlage der Zeugnisse bei der
Expedition. 11687

Ein junger Mann als **Wasser** gesucht.
Angenehme Buchhalter, oder solche, die
schon in Buchhalterei beschäftigt
waren, erhalten den Vorzug. 11713

Th. Wendling & Co.

Buchhalterei G 7, 6/7.

Tüchtige Buchhalter

auf dauernde und lohnende Accordarbeit
gesucht. 11512

Gebrüder Schnitzlein,

Birken- und Pflanzfabrik.

Weinheim a. d. Bergstr.

Zimmerleute

gesucht. Zu erfragen Z 5, 1. 11700

Tüchtige Bauhelfer

gesucht. Gebr. Schätzlein Ludwigs-
hofen Markstraße, 14. 11852

Bauhelfer gesucht. 11504

G 8, 29.

Schreiner gesucht

9482 J 7, 9.

Tüchtiger Holzdreher

gesucht. Dreher Stähler, Weinheim. 11148

Ein tüchtiger **Magazin**arbeiter
in ein Hülfsfrüchten Geschäft gesucht.
11724 H 7, 28.

Ein tüchtiger Buchbinder sofort ge-

Näheres im Verlag. 11658

Junger Ausläufer

von 16-17 Jahren gesucht B 1 No. 2.
11552 Carl Borth Id.

Tüchtige**Zeitungsträgerinnen**

gesucht. 11480

Expedition

des

General-Anzeigers.

25 tüchtige Arbeiterinnen

auf Damenmäntel gesucht i ho em
Lohn. 11648

Gebrüder Rosenbaum.

Gesucht ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 11471

Näheres im Verlag.

Gesucht sofort bis zum Ziel in
Ausfälle ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 11482

Es sagt die Expedition des Bl. 11658

Ein braves Mädchen, das allen
häuslichen Arbeiten vorstehen kann
und Liebe zu Kindern hat, auf
Ziel gesucht. T 5, 5, 2. Stod. 11727

Ein braves Mädchen auf Ziel ge-
sucht K 4, 1. 11032

Ordnungsfähiges Mädchen für handli-
che Arbeit auf Ziel ge- 11717, 11652

Ein junges anständiges Mädchen
vom Lande auf Ziel gesucht. 11020

Sofort ein reines Mädchen Tags über
zur Ausfälle gesucht. G 8, 33, 4. St. 11453

Mädchen für Hausarbeit gesucht. 11649

Stellen über Brände, Bo-
nungen, an- und Verkauf von Gütern
vermittelt die Agentur Dege-
nau 11655, 3. Stod.

Publikum gesucht. 11591

Stellen suchen

Ein tüchtiger **Schloßer u. Mecha-
niker** sucht bis Anfang Oktober dau-
ernde Stellung als Meister, Monteur od.
Maschinenführer. Näheres im Verlag. 11728

Ein junge Frau empfiehlt sich zur
Ausfälle im **Kochen** bei Tischweiden,
Kochstellen und sonstigen Festlichkeiten.
Näheres im Verlag. 10390

Ein 17 jähr. Mädchen aus bester
Familie sucht Stelle in einer kl. Fam-
ilie od. zu br. Kindern. 11732

Zu erfragen G 7, 28. dieses Blattes.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann kann die **Ze-
ichenfabrikation** ohne Lehrgeld erler-
nen. Kost und Logis frei. 11600

Näheres in der Expedition.

Ein **Buchbinderlehrling** gegen
gute Bezahlung sofort gesucht.
Näheres im Verlag. 10790

Laden & Magazine

K 2, 7. Eine große Magazine-
räume 2. verm. 11476

P 3, 13. Pflanzen, Laden mit oder
ohne Wohnung per 1.
Oktober zu vermieten. 9552

Ein schönes Vereinslokal zu ver-
mieten. K 4, 1. 11033

Zu **Bureau oder Laden**
passende 3 Zimmer zu vermieten.
11322 M 2, 8.

Magazin per 1. Okt. zu verm. 8348

H 7, 15.

Verdummes **Magazin** in K 4 zu
vermieten. 11480

Näheres im Verlag.

Verkäufe auch zu **Magazin** ge-
eignet zu -et. H 7, 9. 10180

Zwei Speisegeschäfte
sowie eines der ältesten **Cigarren-
Detailgeschäfte** zu vermieten.
Näheres Agent 11694

Spörry, Q 3, 2/3.

Zu vermieten

B 6, 23 ist der 3.
Stod mit 5

Zimmer, Küche mit Wasserleitung,
nebst Zubehör zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne
Bau-Gesellschaft B 7, 5. 7679

B 7, 2 eine Parterrewohnung 6
Zimmer und Zubehör an
eine kleine Familie bis 1. Oktober zu
vermieten. 11699

C 2, 31 der dritte Stod zu ver-
mieten. 1601

Näheres im Laden.

E 6, 2 der ganze 2.
Stod, (1 große
schöne Wohnung), sofort zu
vermieten. 6671

F 4, 14 Parterrewohnung 3 Zim-
mer und Küche zu ver-
mieten. Näh. im 2. Stod. 11374

Stellenvermittlungsbureau

des 4890

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl.
in Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns ange-
meldet war, besetzt ist; es liegt dies in beidersei-
tigem Interesse.

Die lit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn solche beigefügt ist.

Stelle finden:

Männliche Personen:

Gewandter **Reisender** gesucht.

Tüchtig **Instalateure** gesucht.

Weibliche Personen:

Selbstständige **W. i. h. inenfriderin**
nach auswärts gesucht.

Solides Mädchen, als perfekte, mit
guten Zeugnissen versehene Köchin
in feines Privathaus gesucht.

Ladnerin in eine Weggerei gesucht.

**Kellnerin, Spülmaschinen, Re-
kulturations- und Hotelkellnerin,**
hauswirtschaftliche etc.

Tüchtige **Dienstmädchen** sofort
gesucht.

Mehrere tüchtige, gute Dienst-
mädchen auf Ziel gesucht.

Stelle suchen:

Männliche Personen:

Gewandter **Reisender** sucht Stelle als
**Portier, Aufseher oder Aus-
läufer** in einem hiesigen Geschäft.
Näheres auf 52 im Bureau.

Ein angeh. **Commis**, der seine Lehre
in einem Expeditions-Geschäft
bestanden, sucht, auf gute Zeugnisse
gestützt, Stelle in einem hiesigen
Geschäft. Off. sub. 436 bei d. Exped.

Buchhalter und Magazinier
sucht Stelle.

Ein **Commis** sucht Stelle.

Gewandter **Herrschafthausknecht** sucht
Stell. bei od. auswärts.

Ge. Mann, welcher Specerei u. Land-

wirtschaft betreiben sucht Stelle als
Verwalter, Aufseher od. sonst.
Vertrauensposten. Offert. sub. 412.

Ein militärischer Mann, der doppelten
Buchführung mächtig, mit guten
Zeugnissen versehen, sucht passende
Stelle. Offerten sub Nr. 430 an
die Expedition.

Magazin-Aufseher sucht Stelle.

Baristhloßer, Hauswirtschaftliche
Maschinenführer, Ausläufer
suchen Stelle.

Angenehmer **Diener** sucht Stelle.

Solider, junger **Kellner** sucht sofort
Stellung.

Tüchtiger **Koch und Conditor**
mit guten Zeugnissen sucht Stelle in
einem Hotel, Restaurant od. Condi-
torei. Näh. sub. 496 in der Exped.

Weibliche Personen:

Gewandte **Ladnerin**, gleichviel welcher
Branchen sucht Stelle.

**Kellnerinnen und Kindermäd-
chen** suchen Stelle.

Duffetfräulein sucht Stelle in einer
feineren Restauration.

Duffetfräulein sucht Stelle nach
auswärts.

Eine in der **Conditorbranche**
erfahrene **Ladnerin** sucht nach aus-
wärts Stellung. Offerten sub 468
in der Expedition.

Tüchtige **Rekulturations- oder Do-
telkellnerin** sucht Stelle.

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle
als **Ladnerin** (Kurzwaarengef.)

F 5, 20. 3. Stod, 4 Zimmer so-

gleich bez. i. v. 11731

F 7, 16 nächst der Ringstraße,
2. Stod, eine freund-
liche Wohnung 2 Zimmer und Küche
an ruh. Leute per 1. Oktob. i. v. 11314

F 7, 26a Ringstr. 1 hübscher
4. Stod mit 5 Zimmern,
Gänge und Zubehör per sofort oder
später zu vermieten. 8524

G 3, 9 Wohnung an stille Leute
zu vermieten. 114

Näheres im 2. Stod.

G 4, 16 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör zu vermieten. 10021

G 5, 24 1 kl. Wohnung, gegen-
über Hof, sofort zu ver-
mieten. 10480

G 7, 1c 2 Zimmer mit Keller zu
vermieten. 10326

G 7, 15 eine hübsche Mansarden-
wohnung 3 bis 4 Zim-
mer u. Zubehör sof. bez. i. v. 11210

G 7, 27 kleine Wohnung an
2 kinderlose Leute zu v.
zu erfr. hinterer Seitenb. part. 10656

G 8, 22a 3. St. 1 ob. 2 unmöbl.
Zimmer folglich zu
vermieten. 11359

H 4, 4 Wohnung im Hinterbau
eine Etage h. 3 Zimmer,
Küche nebst Keller u. Speicher zu ver-
mieten. 8979

H 4, 25 eine freundliche Wohn-
ung an ruhige Leute
zu vermieten. 11383

H 5, 21 der 2. Stod, ganz oder
geteilt zu verm. 10691

H 6, 10 1 Wohnung, 1 Zimmer
u. Küche, i. verm. 10778

H 6, 10 eine Wohnung, 2 Zim-
mer, Küche und Zubehör,
sofort zu vermieten. 10777

H 7, 7 2. St. 8 Zimmer Küche u.
Zubehör per 1. November
zu vermieten. Näh. 2. Stod. 10755

H 7, 7 3. Stod mit Glasabschluß,
6 Zimmer, Küche, Keller
und Zubehör per 1. November zu ver-
mieten. Näheres 2. Stod. 10266

J 3, 22 1 Zimmer an eine oder
zwei Personen zu verm.
Näheres 2. Stod. 11511

J 4, 19 ein Zimmer mit Keller
zu vermieten. 10852

J 7, 9 2 große Zimmer u. Küche i.
verm. Näheres 2. St. 11736

K 2, 15a 2. Stod mit Vulkan
und Glasabschluß per
18. November zu vermieten.
Näheres Parterre. 11190

K 4 gegenüber dem neuen Schul-
haus, der zweite Stod zu ver-
mieten. Näh. im Verlag. 10448

L 4, 9 ein großes Parterrezimmer
auch zu Comptoir geeignet
sofort zu vermieten. 10414

M 1, 10 Zimmer und Küche in
den Hof gehend an eine
einzeln Person oder kleine Familie sof.
zu vermieten. 11077

F 3, 23 ein großes Zimmer
nebst Küche in den Hof
gehend an eine einzelne Person sofort
zu vermieten. 11721

M 2, 4 der 2. Stod, 4 Zimmer
und Küche per 1. Septbr.
oder 1. Oktober zu verm. 8918

M 5, 11 3 Zimmer, Küche u. Keller
per sof. od. 1. Okt. 11737

N 3, 15 4. Stod 3 große Zimmer
nebst Küche u. Keller per
sofort od. später i. v. Näh. 2. St. 11677

O 3, 10 im 4. Stod eine Wohn-
ung mit 6 Zimmern
nebst Zubehör zu vermieten. 10803

O 7, 5 Heidelberg Straße
zwei bis drei helle Parterrezimmer für
Comptoir geeignet, nebst Magazin-
raum zu vermieten. Näheres
im Hause über eine Treppe. 11742

P 1, 3 Breitestr. 1 möbl. Zim-
mer mit anstöß. Schlafzimmer folglich
zu vermieten. 10876

P 2, 45 2. St. 3 Zimmer,
Küche u. Zubehör auch
als Bureau geeignet, zu vermieten.
Näheres im Laden. 10833

P 7, 19 im Hinterhaus 2 freund-
liche Zim. i. v. 11193

Q 2, 23 3 Treppen 2 schöne helle
Zimmer für 1 Modistin,
auch für einen Herrn geeignet. 11426

Q 7, 8 4. Stod, 2 Zimmer und
Küche an kinderlose Fa-
milie sof. zu verm. 10626

T 3, 2 1 Wohnung, 3 Zim. und
Küche zu verm. 11497

**T 6, 6 Neubau zwei klei-
nere Wohn-
nungen zu vermieten.** 11492

U 2, 2 Neubau, elegante Wob-
nungen, 6 Zimmer, Bade-
kabinen, Veranda, nebst Zubehör per
Herbst zu vermieten. 10435

U 2, 2 Neubau, elegante Wohn-
ungen, 3 Zimmer, Maga-
zinarium, Küche, Keller, Speicher auf
Herbst zu vermieten. 10486

U 4, 4 3 Zimmer und Küche zu
v. Näh. U 4, 6. 10416

U 6, 1a 2. St. ein möbl. Zimmer
auf die Straße gehend im
2. Stod sofort an einen Herrn zu ver-
mieten. 11483

U 6, 2b zu vermieten:
der 2. und 3. Stod, je 6 Zimmer, Vor-
zimmer, Küche und Wochenzimmer,
Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung.
Keller eine Werkstatt, auch für Maga-
zin geeignet, mit Bureau und geräu-
migen Keller. Näheres U 6, 2 im 2.
Stod und P 5, 1 im Erdoben. 9971

ZD 2, 3 Refugärten, Neubau,
1. Stod, 2 Zimmer u.
Küche zu vermieten. 11320

ZF 1, 15 Dammstraße Par-
terre 2 schöne Zimmer
mit Zubehör, sofort oder später, an
ruhige Leute zu vermieten. Näheres im
Hause oder D 4, 18 im Laden. 11073

ZC 2, 16 (neuer Stadtheil)
Gartenwohnung u.
eine Werkstatt zu vermieten. 10373

ZJ 1, 8d Refugärten eine Wohn-
ung zu verm. 11442

Eine eleg. ausgestattete Wohn-
ung bestehend in 4 Zimmern, Küche
nebst Zubehör zu vermieten. 10973

Näheres O 7, 10b Comptoir.

Friedrichselderstr., zur Stadt
Frankfurt, 1 Parterre-Wohnung und
mehrere Wohnungen zu v. 11562

Ein großes, schönes, unmöbl. Zim-
mer im 3. Stod an 1 solide Person
zu verm. Näh. im Verlag. 10577

2 leere Zimmer an einen ein-
zelnen Herrn oder Dame zu vermieten.
10951 F 2, 17

Dritter Stod, eine Wohnung be-
stehend aus 2 Zimmern und Küche, sind
an eine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres F 5, 12. 11354

Bel-étage zu vermieten, Oc-
tober oder später
beziehb. Jahresmiete M. 2800.
Näheres M 4, 4. 11427

In der Rheinstraße
zwei hübsche Parterre-
Bureaux zu vermieten.

Näheres D 7, 3. 11173

Ringstr. zu verm. per sofort
ein eleganter möbl.
Schlafzimmer mit feinem Salon
an einen solchen Herrn
Näheres h. Verlag. 11521

Möblierte Zimmer

B 6, 13 3. Stod ein gut möbl.
Zimmer zu v.



Mannheim. Herbst-Velociped-Rennen veranstaltet vom Velociped-Club Mannheim

Sonntag, den 18. September, Nachmittags 3 Uhr
auf der Rennbahn am Schießhause.

Nachmittags 2 Uhr:

Corso vom Ballhause die Ringstraße entlang nach der Rennbahn.

Renn-Programm.

1. Rosengarten-Eröffnungs-Fahren, Distanz 1000 Mtr., 3 Ehrenzeichen.	
2. Erstfahren, " 2000 " 3 Ehrenzeichen.	
3. Dreiradfahren " 2000 " 3 Ehrenzeichen.	
4. Anabensfahren " 1000 " 3 Preise.	
5. Schützenhausfahren " 4000 " 3 Ehrenzeichen.	
6. Clubfahren " 3000 " 3 Ehrenzeichen.	
7. Sicherheitsfahren " 3000 " 3 Ehrenzeichen.	
8. Hauptfahren " 10000 " 3 Ehrenzeichen.	
9. Tandemfahren " 2000 " 3 Ehrenzeichen.	

Während des Rennens:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des 3. bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22,
unter Leitung ihres Kapellmeisters, des Stabsstrompeters Herrn Möbius.
Restauration auf der Rennbahn.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz M. 2.—. 1. Platz M. 1.—. 2. Platz M. —.50.
Redardamm M. —.25.

Sämtliche Karten sind sichtbar zu tragen.

Die Inhaber von Antheilscheinen werden gebeten, ihre Eintrittskarten bei Herrn
I. Kraut T 1, 10 gest. abholen zu lassen.

Das Renn-Comité.

NB. Vorschläge für Einzuführende auf den Ball, wollen jeweils an den Club-
Abenden gemacht werden.

Kaufmännischer Verein.

Neu zu errichtende Kurse für
französische, englische, italia-
nische und spanische Sprache,
Kalligraphie und Buchhaltung
werden Anmeldungen entgegenge-
nommen und können nur dann berücksichtigt
werden, wenn solche bis längstens 16.
d. d. M. erfolgen.

Der Vorstand.

Mercuria.

Heute Dienstag Abend 7/9 Uhr
Versammlung
im Lokal ZC 1, 1.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen
erwartet.

Der Vorstand.

„Thalia.“

Wittmoos, 14. Sept., Abends 8 Uhr
Regelabend.
Restauration Reubel, K 1, 1.
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Arbeiter = Fortb. = Verein.

Mannheim, R 3, 14.
Die Riste zum Ausflug auf den
Niederwald am 18. d. d. (Abfahrt
8⁴⁵ Vorm. am Hauptbahnhof, Reibbahn)
mit Freitag geschlossen. 117431
Der Vorstand.

Zur Apfelmühle H 3, 9

Jeden Tag
süßer Apfelmöst,
frisch von der Kelter.
F. Bockecker.

Weinstube

von Georg Kessel,
Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 12.
empfiehlt 11370

reine Naturweine,
gute Küche und Mittagstisch.

Stadt Aachen

D 5, 11. D 5, 11.

Gochfeines

Lager-Bier

direkt vom Fab.

Mittagstisch im Abonnement.

Restauration à la carte zu jeder

Tagesszeit.

H. Haegeler.

Große Kellerei per 100 Stk.
R. 1 20 Bfg. frei aus Haus.
11363 H 3, 11.

Philharmonischer Verein.

Die Proben für unsere diesjährige Concertsaison beginnen

Dienstag, den 20. September.

In den drei stattfindenden Concerten gelangen von größeren Orchester-
werken zur Aufführung: Suite von Prokofjeff in F-dur; Ouverture, Scherzo
und Finale op. 32 von Schumann; Sinfonie, D-dur von Haydn u.
Das aus 40 Mitgliedern zusammengesetzte Vereinsorchester steht unter der
Leitung des Herrn Hofm. Th. Gante, und werden Anmeldungen neu hinzu-
tretender aktiver u. passiver Mitglieder bei dem Dirigenten, Herrn Hofm.
Th. Gante (O 2, 13/14), sowie bei den Vorstandsmitgliedern, Herren Th.
Sohler (O 2, 1) u. Gac. Klein (R 1, 16) entgegengenommen.
Der vierteljährliche Beitrag beträgt M. 3, 50 für aktive u. passive Mit-
glieder. Der Jahresbeitrag für Protokollanten unseres Vereins, welchen zu
jedem Concerte 2 Billette zugestellt werden, ist auf M. 6 festgesetzt.

Der Vorstand.

Th. Sohler.



Velociped-Club Mannheim.

Dienstag, 13. Septbr. a. c. Abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Lokal „Gast Pavaria“ 11720
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

„Mercuria.“

Sonntag, den 18. September a. c.

Familien-Ausflug

nach Neustadt a. S. und Umgegend.

Abfahrt Vormittag 9 Uhr in Ludwigshafen.

Dazu laden wir die verehr. Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde
und Gönner des Vereins nebst werthen Damen freundlichst ein.

NB. Die Einzeichnungsliste liegt in unserem Lokal ZC 1, 1 jederzeit auf
und bitten wir, der Fahrpreisermäßigung halber, Anmeldungen schnellstens be-
wirken zu wollen.

KAUTSCHUCKSTEMPEL

empfiehlt in bester Ausführung & billigst

JOSEPH DIEM GRAVEUR

LIT. C 1 N 5 MANNHEIM BREITENSTRASSE

Verkaufe von Sonntag an:

Ia. Qualität Ochsenfleisch 60 Bfg.

Ia. " Rindfleisch 50 "

fettes Fleisch 46 "

Martin Hoffman, R 3, 5.

Großer Mayerhof.

Heute Dienstag

11725

Leberknödel mit Sauerkraut

nebst vorzügl. Wiener Bock- u. Lager-Bier.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe unterm Heutigen die seit einem halben Jahre betriebene **Boll-
küche** aufgegeben, und im gleichen Local **Lit. C 5, 24** eine
Weinwirtschaft, besetzt:

Restauration zur neuen Pfälz. Weinstube

eröffnet.
Mein Bestreben ist: nur **echte**, hauptsächlich **Pfälzer Weine** zum Aus-
schanz zu bringen, und empfehle deshalb mein **Stablisement** auf's Beste.

Lit. C 5, 24. **Ehrhardt.** Lit. C 5, 24

Weinheim.

Zur Eröffnung der neuen Bahnhalle

Mannheim-Weinheim

Gasthof „zum Carlsberg“

mitteln in der Stadt Weinheim und nahe am Bahnhof liegend, von Herrn
Hoppe übernommen habe.

Fremdenzimmer von 80 Bfg. bis zu M. 2, 50 Bfg., **schöne Garten-
anlagen**, Bier aus der renommierten **Mannheimer Löwenfelder-
Brauerei** (10 Bfg. per Glas), **vorzügliches Münchener Bier** vom **Foh**,
kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. **Billige Preise.**

Zum zahlreichen Besuche ladet **höflichst** ein

Geschäftsbuch

Jean Tiemann.

Weinheim, 11. September 1887.

11683



Im großen Casinojaale Mannheim.

Dienstag, den 18. September und nur wenige
folgende Tage,
Nachmittags von 3 Uhr bis Abends 7/10 Uhr
Schaufstellung
einer

Buschmann- und Hotten- totten-Truppe

aus Süd-Afrika
Eintritt 50 Bfg. Kinder u. Militär 20 Bfg.
Näheres durch die Plakate.

Größtes
Lager von allen in
hiesigen Lehranstalten
eingeführten
Schulbüchern,
Lexica, Atlanten etc.
in den dauerhaftesten Einbänden.
H. Dietel'sche Buchhandlung
(Franz Laur)
C 1, 9.

C 1, 9 im Hause des Hutfabrikanten Kramer C 1, 9.

Permanente Kunstausstellung

VON

A. Donecker, O 2, 9.

Wiedereröffnung Donnerstag, 15. September cr.

NB. Vom 14—22. September ist der Besuch der Ausstellung
Jedermann gratis gestattet.

117201

Sämtliche in Gymnasium, Realgymnasium und Real-
schule eingeführten

Schulbücher

sind vorräthig in guten soliden Einbänden bei

Tobias Löffler (H. Werner) E 2, 45.

NB. Stundenpläne in schöner Ausführung gratis.

Café

roh sowie frisch gebrannt

Wilh. Poth,

F 2, 4/1, Marktstrasse.

Brennholz und Kohlen,

Ausfuhrungsholz, gut ausgetrocknet & M. 1, 25) per Rintner franco Haus
Buchen- und Eichenblößen zerhackt — 90) bei genen Zufuhr,
ferner **Rudrer Reitholz**, gewaschene **Kohlstein** und **Kohlstein-
kohlen** in bester Qualität und sehr feiner Zufuhr empfiehlt zu den
billigen Tagespreisen

Carl Bischoff, Q 7, 8.